

**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 67 (1983)

**Artikel:** Die Herrschaft Erlach : ein Beitrag zur historisch-genetischen Siedlungsforschung im schweizerischen Gewannflurgebiet  
**Autor:** Egli, Hans-Rudolf  
**Kapitel:** Anhang  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1070929>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ANHANG

## EXKURS 1: DIE ERGEBNISSE DER PHOSPHATUNTERSUCHUNGEN

### *a) Feiberg*

Im «Feiberg» südöstlich von Lüscherz (im Koordinatenquadrat 579/210) vermuteten wir auf Grund des Kleinreliefs eine Ortswüstung. Da es sich höchstens um eine kleine Siedlung handeln konnte, entnahmen wir die Bodenproben in einem 10-m-Raster, je in 30 cm, 60 cm und 90 cm Bodentiefe. Den Phosphor extrahierten wir mit Ammoniumfluorid, da in diesem Waldgebiet der P-Anteil durchwegs tief ist. Nur bei 5,9 % der Proben war die Konzentration über 80 ppm  $P_2O_5$  und konnte deshalb kolorimetrisch nicht mehr genauer bestimmt werden. In den Abbildungen 18 a-c sind die Ergebnisse dargestellt.

Eine einzige Probe aus 30 cm Tiefe ergab einen Wert über 70 ppm  $P_2O_5$ , der sich aber in seiner nächsten Umgebung nicht bestätigte und deshalb wahrscheinlich aus vertikalem Materialaustausch im Boden zustandekam. Erstaunlich ist die starke Zunahme des P-Gehaltes nach der Tiefe. Diese Zunahme überprüften wir einerseits in einzelnen Proben bis auf 1,5 m hinunter im Punkt 0/+30, andererseits in Bodenproben, die wir ausserhalb der vermuteten Ortswüstung entnahmen.

Durch diesen offensichtlich natürlichen Phosphatgehalt konnte eine Ortswüstung mit der Phosphatmethode zuwenig gesichert nachgewiesen oder widerlegt werden. Ein Profilschnitt durch die westliche Hangkante lieferte aber absolut keine Bodenfunde, so dass eine mittelalterliche Ortswüstung als wenig wahrscheinlich erscheint.

Da wir auf der wichtigsten Profillinie (0/0 bis +20/0) noch zusätzliche Proben im 2-m-Abstand entnommen hatten, benützten wir diese zur Abklärung weiterer Extraktionslösungen. Vorversuche mit Bodenproben aus dem zweiten Phosphat-Untersuchungsgebiet,

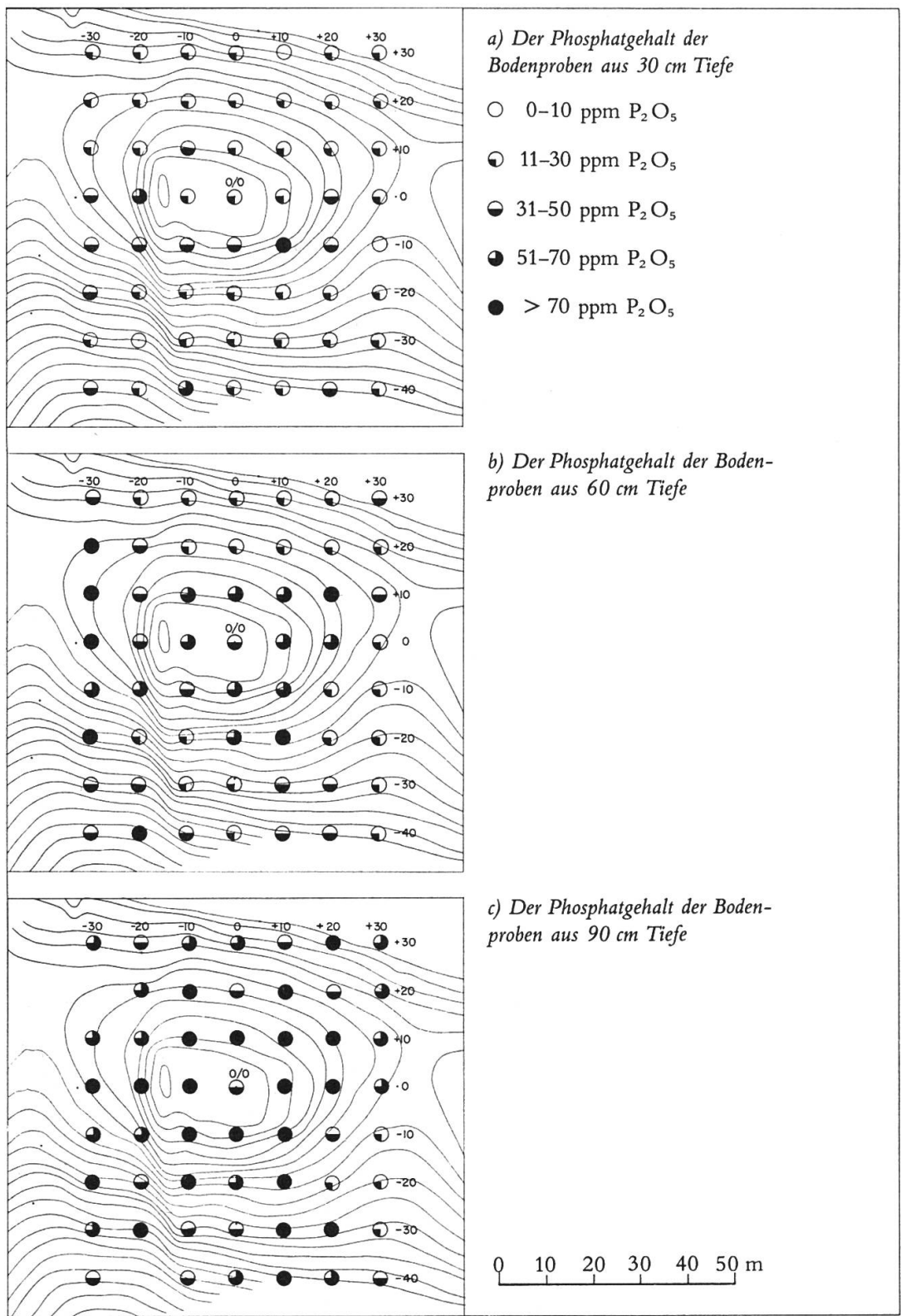


Abb. 18:  
 Die Phosphatwerte im «Feiberg» südöstlich von Lüscherz  
 (Zentrum des Rasternetzes: 579 040/210 090, Abweichung von Kartennord: 43<sup>g</sup>)

Tab. 19:  
 Vergleich der Phosphatgehaltswerte in Bodenproben, die mit Ammoniumfluorid,  
 Laktat und CO<sub>2</sub>-Wasser behandelt wurden  
 (Untersuchungsgebiet Feiberg,  
 Profillinie 0/0 bis + 20/0, 90 cm Tiefe)

Extraktionsmittel	0/0	2/0	4/0	6/0	8/0	10/0	12/0	14/0	16/0	18/0	20/0
Ammoniumfluorid	34	80	–	> 80	> 80	73	47	47	70	> 80	71
Laktat	10	44	30	45	34	25	28	21	21	33	–
CO <sub>2</sub> -Wasser	0,4	1,7	0,8	1,6	–	0,7	0,8	0,7	0,5	0,6	–

dem «Lummist», hatten nämlich gezeigt, dass sich das Ammoniumfluorid für die Unterscheidung hoher Phosphatwerte weniger eignet.

Da mit den verschiedenen Extraktionsmitteln nicht dieselben P-Bindungen gelöst werden, ist ein genau paralleler Verlauf nicht zu erwarten. Die Vergleichswerte zeigen aber, dass die Phosphatgehaltskurven vergleichbar sind und dass bei relativ hohen Phosphatwerten Laktat als Extraktionsmittel am besten geeignet ist.

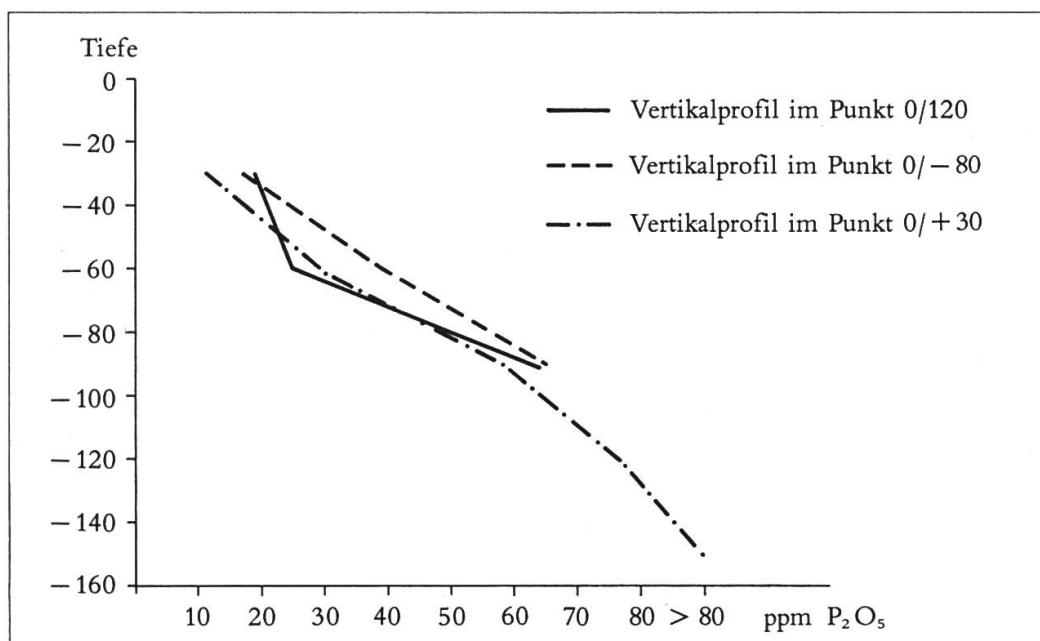


Abb. 19:  
 Kontrollproben für die Bestätigung der Phosphatzunahme nach der Tiefe  
 im «Feiberg» (Lüscherz)

b) Lummist

Auf dem «Lummist» (574/208) vermuteten wir auf Grund der Fluranalyse eine Ortswüstung<sup>411</sup>. Wir steckten deshalb auf einer Fläche von 850 × 300 m ein 50-m-Rasternetz ab und untersuchten insgesamt rund 400 Bodenproben nach dem Phosphatgehalt, den wir mit Laktat extrahierten.

Die Phosphatwerte der drei untersuchten Tiefen 30, 60 und 90 cm sind in Abbildung 21 dargestellt.

In 30 cm Bodentiefe wiesen noch 23 der 109 Proben Phosphatwerte über 30 ppm  $P_2O_5$  auf (Höchstwert bei -100/-300: 303). Durch die moderne landwirtschaftliche Nutzung wird diese Tiefe noch beeinflusst. In 60 cm Tiefe war noch ein einziger Wert über 30, die meisten Werte aber bereits unter 6 ppm  $P_2O_5$ . In 90 cm Tiefe ergab wiederum nur der Rasterpunkt -100/-300 einen sehr hohen Wert. Dieser hohe Phosphatgehalt wurde auch durch die umliegenden Proben im 5-m-Raster bestätigt, ebenso aufschlussreich war das Vertikalprofil in diesem Rasterpunkt (Abbildung 20).

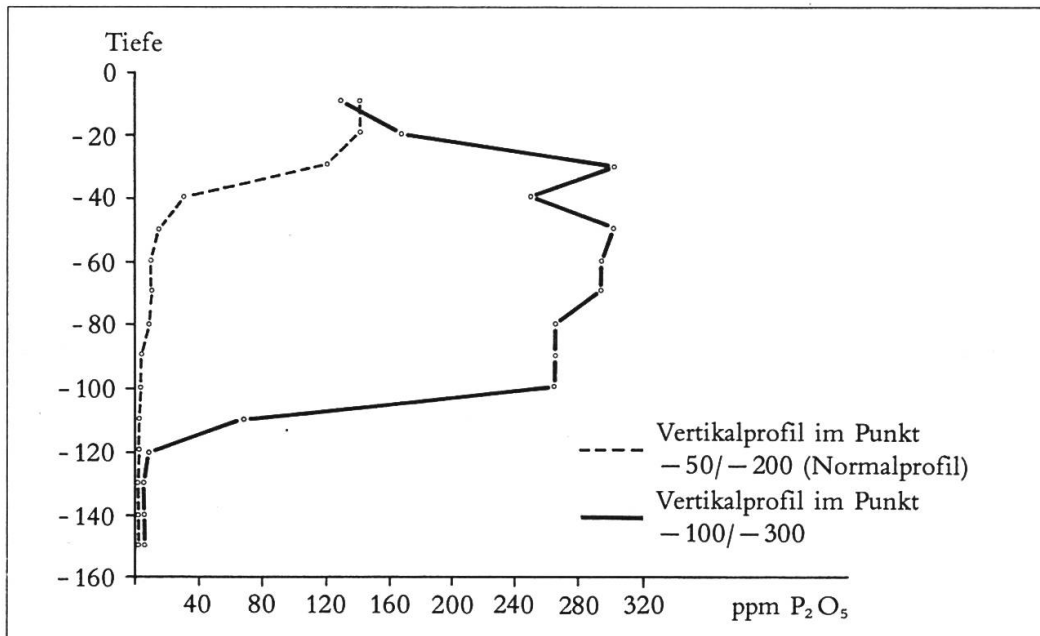


Abb. 20:

Das Vertikalprofil im Punkt -100/-300 mit sehr hohen Phosphatwerten bis in 100 cm Tiefe («Lummist»)

<sup>411</sup> Dazu GROSJEAN 1974: 256.

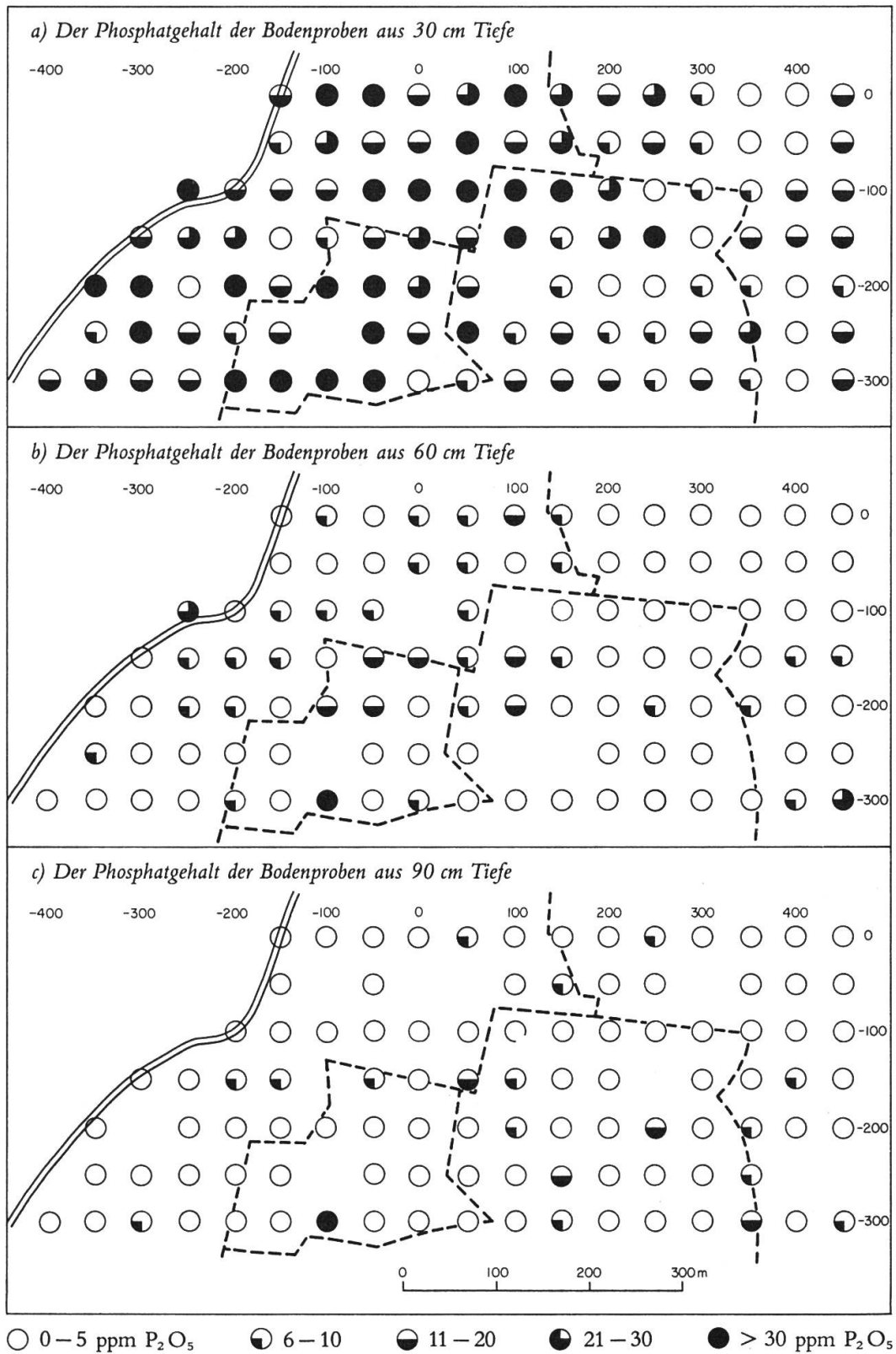


Abb. 21: Die Phosphatwerte auf dem «Lummist» zwischen Vinelz und Erlach  
(Zentrum des Rasternetzes: 574 050/208 840; Abweichung von Kartennord: 50<sup>g</sup>)

Der ausserordentlich hohe Phosphatgehalt in diesem ehemaligen Mattland, ziemlich genau in der Mitte der drei Zelgen, deren Grenzen wir in Abbildung 21 eingetragen haben und die wir als alte Flur vermuteten, liess eine Ortswüstung erwarten.

Bei der nachfolgenden Grabung kam aber in 110 cm Tiefe eine Zementröhre der modernen Entwässerung zum Vorschein. Der bei der Verlegung ausgehobene Graben war mit Schutt aufgefüllt worden, der sehr wahrscheinlich aus einem Dorf stammte (Bruchstücke neuer Ziegel!).

Damit hatte zwar die Phosphatmethode bestätigt werden können, die Existenz einer Ortswüstung dagegen wurde in keiner Weise bezeugt.

## EXKURS 2:

### DIE NUTZUNG DES GROSSEN MOOSES IM MITTELALTER

Wenn wir uns in diesem Exkurs mit der Frage auseinandersetzen, ob das Grosse Moos mittelalterlich genutzt und bewohnt worden sei, dann müssen zuerst die naturräumlichen Bedingungen abzuklären versucht werden. Dies sind vorab die Seespiegelstände und die damit zusammenhängenden Überschwemmungen und die Böden.

Auf Grund der bisherigen Arbeiten zu den Seespiegelschwankungen, insbesondere der grossen Untersuchung von LÜDI (1935) und deren weitgehenden Bestätigung durch MÜLLER (1973), entwarfen wir die Kurve des mittleren Pegels des Neuenburgersees.

Der Pegel zur Römerzeit konnte auf Grund archäologischer Befunde recht genau ermittelt werden. Noch nicht ganz gesichert ist aber der starke Anstieg ums Jahr 400 n. Chr., der eine Folge des letztmaligen Abflusses der Aare in den Neuenburgersee wäre. Erinnerungen an grosse Überschwemmungen führten möglicherweise in der Chronik von MONTMOLLIN<sup>412</sup> zur Beschreibung des grossen Jurasees für die Zeit von 350 bis 650 n. Chr., der in dieser Form aber sicher nie bestanden hat. FURGER interpretierte allerdings eine Schicht mit hohem Siltanteil (wenig Sand) in einem Twanner Profil

<sup>412</sup> Geschrieben um 1680, zitiert von SCHNEIDER 1881: 34.

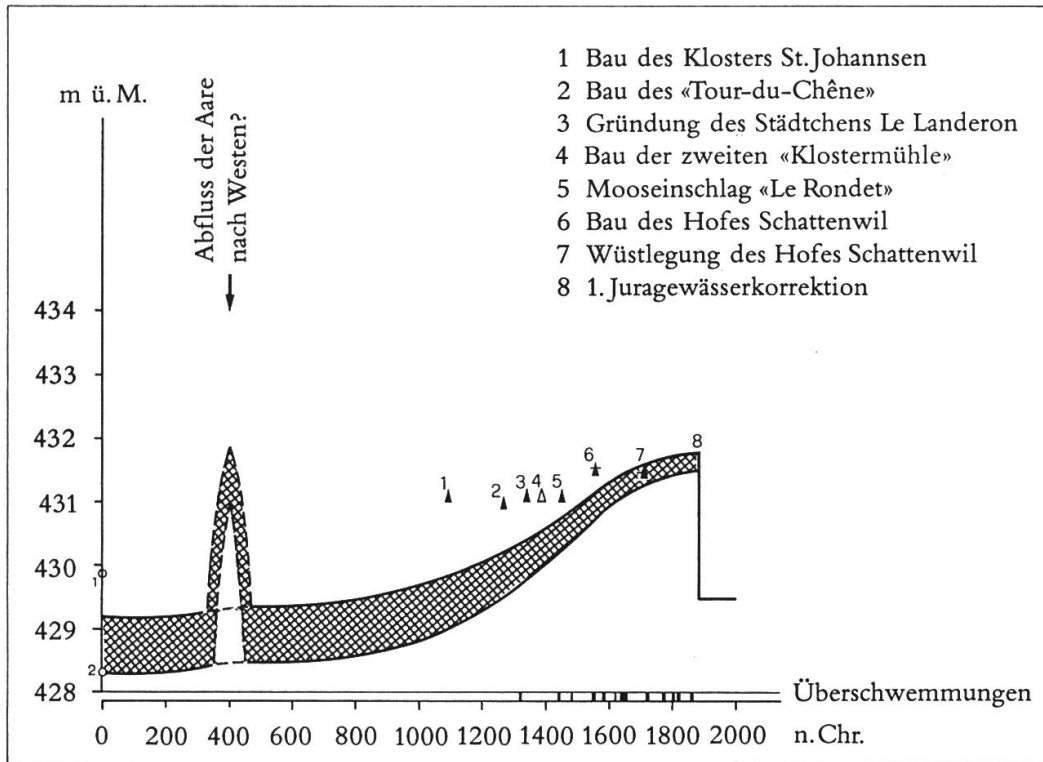


Abb. 22:

Die Veränderung des mittleren Wasserstandes des Neuenburgersees seit der römischen Zeit  
 Unter freier Benützung von AMMANN 1975, 1977; FRIEDLI 1914; FURGER 1977; LÜDI  
 1935; MÜLLER 1973; SCHWAB 1973.

als Folge eines hohen Bielerseepegels in spätrömisch-frühmittelalterlicher Zeit<sup>413</sup>.

Die Gründung des Klosters St. Johannsen (um 1100), der Bau des «Tour-du-Chêne» an der Broye (um 1280) und die Anlage des Städtchens Le Landeron (um 1325) – alle auf 431 m ü. M. – weisen auf einen relativ niedrigen Seespiegel. Die im 14. Jahrhundert um 1,2 m höher angelegten Grundmauern der zweiten Klosteranlage St. Johannsen<sup>414</sup> und die Verlegung der «Klostermühle» im Jahre 1342 von der Zihl an den Abhang des Jolimonts «von wägen stätter Wasser grösse»<sup>415</sup> weisen auf eine Erhöhung des Wasserstandes<sup>416</sup>.

<sup>413</sup> FURGER 1977: 89.

<sup>414</sup> MOJON 1980: 127.

<sup>415</sup> Erlach-Urbar 78: 5.

<sup>416</sup> Bei der Klosteranlage dürfte allerdings die Bodenabsenkung auch noch eine Rolle gespielt haben.

Aus dem Jahre 1318 ist zudem das erste Hochwasser in Solothurn überliefert<sup>417</sup>, und vom 15. Jahrhundert an sind Überschwemmungen aus dem Seeland bekannt. Bei einem Hochwasser im Jahre 1634 stand das Wasser in Neuenstadt sogar 0,36 m über dem Höchststand des 19. Jahrhunderts<sup>418</sup>. Auf einen weiteren Anstieg im 17. und 18. Jahrhundert weist der Hof Schattenwil, knapp einen Kilometer westlich von Lüscherz am See gelegen. Dieser Hof war vermutlich erst mit der Unteren Budlei, frühestens im 16. Jahrhundert, erbaut worden, im REGIONENBUCH von 1782/84 wird er aber bereits wieder als wüstgelegt bezeichnet. Die Ursache davon dürfte der Anstieg des Seespiegels sein, da 1784 von einem Ried dieses Hofes geschrieben wurde, dass es ehemals Mattland gewesen und an einen Weg gestossen sei, dermalen aber am See liege<sup>419</sup>.

Somit können wir mit grosser Wahrscheinlichkeit schliessen, dass das Grosse Moos, das heute nirgends tiefer liegt als 431 m ü. M. (vor der Austrocknung als Folge der Juragewässerkorrekturen eher noch höher), während des ganzen Hoch- und Spätmittelalters trocken lag.

War nun aber das Grosse Moos bis ins 16. Jahrhundert eine «blühende fruchtbare Gegend», die intensiv landwirtschaftlich genutzt und bewohnt war<sup>420</sup>?

Für die Römerzeit schloss LÜDI aus zahlreichen Pollenprofilen direkt aus dem Grossen Moos auf eine weitgehende Bewaldung mit hygrophilen Gehölzen<sup>421</sup>. In den Pollenprofilen vom Heidenweg und von Twann erscheinen in dieser Zeit neu oder sprunghaft ansteigend die Walnuss, die Rebe, die Edelkastanie, der Buchsbaum, Roggen und Hanf<sup>422</sup>, die alle auf die intensive römische Besiedlung weisen. Die gleichzeitige Abnahme der Baumpollen zeigt die Rodungen an. Die 19 Lokalitäten mit gallorömischen Siedlungsspuren allein im Gebiet der Herrschaft Erlach liegen aber, mit Ausnahme derjenigen von Gampelen-«Rothus» und der vermuteten Militärsta-

<sup>417</sup> LÜDI 1935: 53.

<sup>418</sup> FRIEDLI 1914: 90.

<sup>419</sup> Erlach-Urbar 28: 273.

<sup>420</sup> SCHWAB 1973: 130, 149.

<sup>421</sup> LÜDI 1935: 154

<sup>422</sup> AMMANN 1975, 1977; WEGMÜLLER 1980.

tion bei der Brücke «Le Rondet», an der Broye<sup>423</sup>, allesamt im Moränenhügelland (Physiotop 2).

Die früheste Nutzungsangabe das Moos betreffend kennen wir aus einer Urkunde des Jahres 1179: das Kloster Fontaine-André erhielt damals das Recht auf jährlich 40 Fuder Heu aus dem «Chablais» («in prato de Chablay»), einer noch heute gebräuchlichen Bezeichnung eines Teils des Mooses<sup>424</sup>. 1212/20 erhielt auch das Kloster St. Johansen eine Wiese im «Chablais» («pratum ... in Chablaz»)<sup>425</sup>. Ein Verkauf von Wolle im Jahre 1379 weist auf Schafhaltung hin<sup>426</sup>. Aus dem 12. Jahrhundert dürften auch die als «Brühl» bezeichneten Mattlandparzellen der grundherrschaftlichen Hofgüter stammen. Die «Brühle» von Ins (urkundlich erwähnt 1360), Brütteilen (1408), Gäserz, Finsterhennen, Treiten und Gals liegen in der Ebene des Grossen Mooses. Vom 15. Jahrhundert an sind zahlreiche Streitigkeiten wegen der Moosnutzung überliefert<sup>427</sup>, dabei ging es immer um das Heuen, Mähen, Weiden oder um Viehpfändung. Aus dem Jahre 1405 ist der erste Mooseinschlag bekannt: der Edelknecht Ulrich von Wiflisburg, savoyischer Vogt zu Erlach, verlied die «Gemeine Matte» im Grossen Moos bei Finsterhennen mit Steg, mit Weg, mit Ausfahrt und Einfahrt, mit Wunn und Weide und mit allen Rechten<sup>428</sup>. 1470 erhielt die Stadt Neuenburg das «Runti» (frz. «Le Rondet») zur Heugewinnung und zur Weide zugesprochen<sup>429</sup>.

Für das 16. Jahrhundert konnten wir die gesamte Nutzung kleinräumig rekonstruieren: es gab um 1530 keine einzige Ackerparzelle im Grossen Moos, die «Issleren Zelg» in der Flur von Gampelen war genau auf einem Teil eines alten Strandwalles (Physiotop 1.2) angelegt und reichte nirgends bis ins Moos.

Da sich aber die hydrologischen Verhältnisse im Moos vom 7. bis 15. Jahrhundert nicht grundsätzlich verändert hatten, ist auch eine Änderung der Moosnutzung, insbesondere eine Extensivierung, nicht wahrscheinlich. Von den rund 1000 erhobenen Flurna-

<sup>423</sup> Dazu: SCHWAB 1973: 102.

<sup>424</sup> FRB I: 403.

<sup>425</sup> FRB II: 22.

<sup>426</sup> FRB X: 18.

<sup>427</sup> Stab: Inventar der Dokumentenbücher.

<sup>428</sup> ZENGER 1974: 266.

<sup>429</sup> ZENGER 1974: 265.

men des 16. Jahrhunderts weist kein einziger auf Ackernutzung im Moos, ebenso wenig sind mögliche Siedlungsnamen überliefert. Bis heute sind aber auch noch nie mittelalterliche Siedlungsspuren im Moos innerhalb unseres Untersuchungsgebietes festgestellt worden, obschon dieses seit rund 100 Jahren intensiv landwirtschaftlich genutzt, zum Teil tiefgepflügt und mit zahlreichen Entwässerungskanälen und -leitungen durchzogen wurde.

Es ist also auch im Früh- und Hochmittelalter höchstens eine extensive Heu- und Weidenutzung anzunehmen, in gallorömischer Zeit sogar nur eine Nutzung als Waldweide, sofern das Gebiet des Grossen Moores überhaupt landwirtschaftlich genutzt worden war.

Wo liegen aber die Ursachen dieser extensiven Nutzung, wenn das Gebiet doch nicht überschwemmt worden war? Bereits LÜDI stellte fest, dass die Bildung der bis zu 4 m mächtigen Torflagen seit langem abgeschlossen sei<sup>430</sup>. Nach FREI hatten die Moore im Seeland ihr Wachstum bereits um 3000 v. Chr. eingestellt, eine <sup>14</sup>C-Datierung ergab für Torf bei Witzwil denn auch ein Alter von  $6948 \pm 130$  vor heute<sup>431</sup>. Diese Torfböden waren aber für den Ackerbau ganz ungeeignet, und es bedurfte nach der Seespiegelabsenkung im Rahmen der 1. Juragewässerkorrektur neben zusätzlichen Entwässerungen noch technischer und chemischer Bodenverbesserungsmassnahmen, die im Mittelalter keineswegs möglich gewesen waren<sup>432</sup>. Zur schlechten Bodeneignung kam aber auch noch die starke Tendenz zur Bodennebelbildung und die Bildung von Kaltluftseen und damit die Gefahr der Spätfröste im Frühjahr.

Entscheidend mag aber gewesen sein, dass innerhalb der Herrschaft Erlach genügend ausgezeichnetes Ackerland vorhanden war im Moränenhügelland, so dass vor dem 16. Jahrhundert gar kein Bedürfnis bestand, den relativ schlechten Moosboden zu urbarisieren. Später aber, als die Ausdehnung des Ackerbodens notwendig gewesen wäre, wurde dies durch die Überschwemmungen verhindert. Das erste Projekt zur Entwässerung kennen wir aus dem Jahre 1702, im selben Jahrhundert entstanden noch mindestens fünf wei-

<sup>430</sup> LÜDI 1935: 213.

<sup>431</sup> FREI 1978: 32 ff.

<sup>432</sup> Dazu KOHLER, WÜRSCH 1980: 255 ff.

tere<sup>433</sup>. Obschon das Grosse Moos bis ins Spätmittelalter weitgehend trocken und deshalb ohne weiteres begehbar war, ist doch mit grosser Wahrscheinlichkeit im Früh- und Hochmittelalter auf Grund der pedologischen und klimatischen Verhältnisse nur eine extensive Weide- und Heunutzung anzunehmen.

### EXKURS 3: DATEN UND HYPOTHESEN ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung dient uns zur Überprüfung unserer Hypothese zur räumlichen Siedlungs- und Flurentwicklung. Sicher hing die Flurfläche nicht nur von der Bevölkerungszahl ab, sondern unter anderem auch von der Wirtschaftsweise (Intensitätsgrad der Nutzung) und den Absatzverhältnissen, aber bei einer Verdoppelung der Einwohner in einem bestimmten Zeitabschnitt kann doch auch mit einer wesentlichen Zunahme der Flur- und Siedlungsfläche gerechnet werden, sofern die Voraussetzungen dazu gegeben waren. Um aber unsere Ergebnisse zur Siedlungs- und Flurgenese überprüfen zu können, entwickelten wir die Bevölkerungskurve unabhängig davon und stellen sie auch an dieser Stelle als Exkurs dar.

Zur allgemeinen Problematik der früh- und hochmittelalterlichen Schätzungen der Bevölkerungszahl haben sich unter anderen AMMANN und PFAFF<sup>434</sup> geäussert, bei einem relativ kleinen Untersuchungsgebiet wie der Herrschaft Erlach kommen aber wahrscheinlich noch regionale oder lokale Faktoren hinzu. Wir haben deshalb die in Abbildung 23 dargestellte Kurve – insbesondere für das erste Jahrtausend – einerseits aus den für die Schweiz und Mitteleuropa anzunehmenden Schätzungen, andererseits aus Hinweisen aus dem Untersuchungsgebiet entworfen. Das 19. Jahrhundert fügten wir an, um die Entwicklungstendenzen der frühen Jahrhunderte mit diesem gesicherten Zeitabschnitt vergleichen zu können.

<sup>433</sup> ZENGER 1974: 263.

<sup>434</sup> AMMANN 1937; PFAFF 1976.

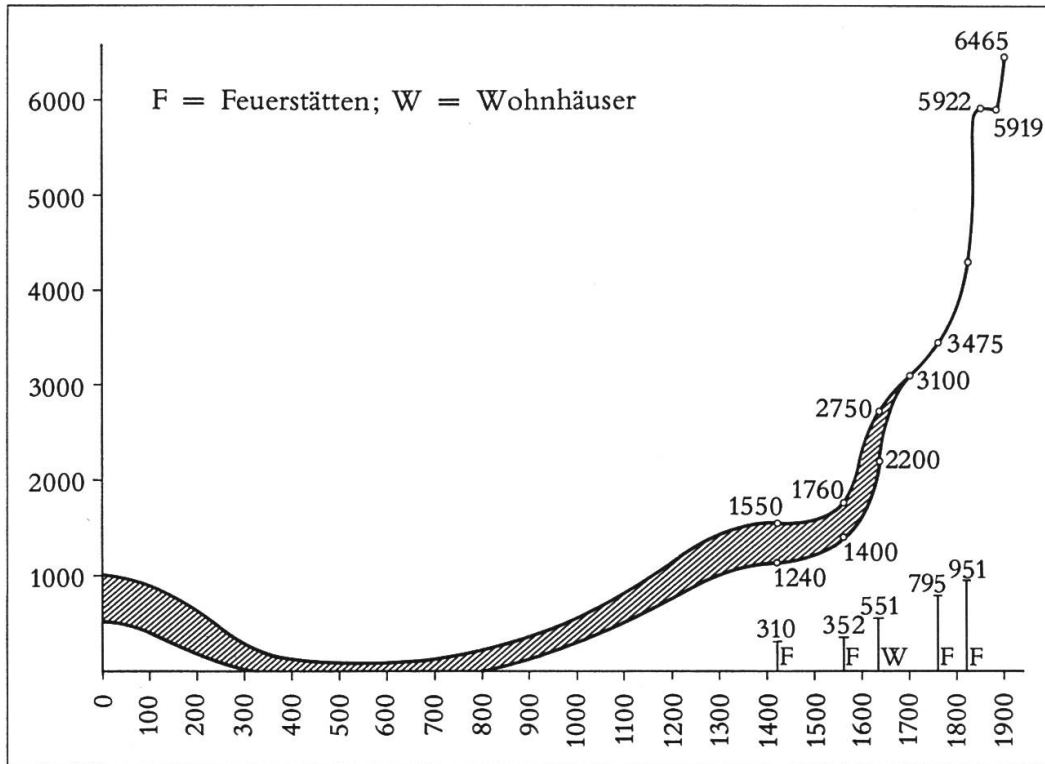


Abb. 23:  
Hypothetische Bevölkerungsentwicklung in der Herrschaft Erlach  
vom Jahre 0 bis 1900 n. Chr.

Quellen:

Erlach-Urbare (1485-1786); Urbar aller 22 Stiftspfarrereien (1530); LAUTERBURG 1893; Statistische Quellenwerke der Schweiz (1850, 1870); eigene Berechnungen und Schätzungen.

Über gesichertes statistisches Material verfügen wir erst seit der ersten eidgenössischen Volkszählung im Jahre 1850. Bis 1880 blieb die Bevölkerung praktisch stabil, stieg dann aber innert 20 Jahren um 9% (dies entspräche einer Zunahme in 100 Jahren um 75%!).

Besonders wertvoll, wenn auch nicht so gesichert wie die Volkszählungen des 19. Jahrhunderts<sup>435</sup>, sind die Angaben aus den Pfarrberichten von 1764, weil die Zahlen der Feuerstätten und der Einwohner erhoben wurden. Für das Amt Erlach, das damals noch dem alten Herrschaftsgebiet entsprach, gehörten im Mittel zu jeder Feuerstatt 4,37 Personen. Die Freiburger Bevölkerungszählung 1447 ergab für die Landgemeinden durchschnittlich 4,7 Personen

<sup>435</sup> Dazu ausführlicher GROSJEAN 1973 a: 23 I.

pro Haushaltung<sup>436</sup>, und nach unserer Auszählung der Erlacher Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts, meist Erbgangs- oder Schenkungsakten, kann im Mittel mit zwei überlebenden Kindern gerechnet werden. Wir haben bei der Erhebung von 1818 die Zahl der Feuerstätten mit 4,5 und bei denjenigen von 1635, 1559 und 1417 die Zahl der Feuerstätten mit 4 und mit 5 multipliziert und damit gleichzeitig die Breite des Bandes in Abbildung 23 erhalten<sup>437</sup>. Aus der Erhebung von 1764 wissen wir zudem, dass in der Herrschaft Erlach zwischen 1701 und 1763 jährlich 104 Kinder getauft wurden und (1728–1763) jährlich im Durchschnitt 98 Personen starben. Aus diesem Geburtenüberschuss errechneten wir die 3100 Einwohner für das Jahr 1700, ohne dabei die Wanderungsbilanz berücksichtigen zu können. Da der Papst im Jahre 1350 die Einverleibung der Pfarrkirche Erlach in die Abtei St. Johannsen mit dem Rückgang der Einkünfte als Folge des grossen Sterbens begründete<sup>438</sup>, ist im 14. Jahrhundert mit einer Bevölkerungsstagnation zu rechnen. Eine Abnahme, für einzelne Gebiete in Deutschland, Frankreich und England bis zu 50% angenommen für die Zeit zwischen 1350 und 1500<sup>439</sup>, ist für unser Gebiet aber trotzdem nicht zu postulieren, da keine einzige Ortswüstung bekannt ist aus dieser Zeit. Zwischen 1000 und 1300 nehmen wir etwa eine Verdreifachung an, wie es Wirtschaftshistoriker für weite Teile Europas berechnet haben<sup>440</sup>, ABEL nimmt für Deutschland eine Bevölkerungszunahme innerhalb dieser 300 Jahre um ein Vielfaches an<sup>441</sup>. Eine Verdreifachung innert 300 Jahren bedingte lediglich einen jährlichen Geburtenüberschuss von 0,37%, was bei der im Mittelalter hohen Sterblichkeit und hohen Geburtlichkeit ohne weiteres möglich war<sup>442</sup>.

<sup>436</sup> BUOMBERGER 1900: 96.

<sup>437</sup> Zur mittleren Familiengrösse auch VAN HOUTTE 1980: 14.

<sup>438</sup> FRB VII: 523; FELLER 1963/I: 153.

<sup>439</sup> ABEL 1976: 17 ff.; MÜLLER-WILLE 1957: 199.

<sup>440</sup> KRENZLIN, REUSCH 1961: 102 f.

<sup>441</sup> ABEL 1976: 95.

<sup>442</sup> Wenn sich 1764 die Geburtlichkeit von 2,99% auf 3,19% erhöht hätte bei gleichbleibender Sterblichkeit, wäre dieser Bevölkerungszuwachs bereits erreicht worden!

Bevor wir uns nun zur Bevölkerungsentwicklung im Frühmittelalter äussern, begründen wir unsere Annahme für die ersten Jahrhunderte. Eine Vorstellung der Bevölkerungszahl können wir uns aus der Zahl der gallorömischen Gutshöfe machen: MARTIN rechnet für kleinere Anlagen in der Schweiz 30–40 Personen, für grössere 80–100<sup>443</sup>, PARET kommt für 800 römische Siedlungen in Württemberg auf durchschnittlich 40 Einwohner<sup>444</sup>. Für die 15 Gutshöfe kann somit mit einer Bevölkerungszahl von 500 bis 900 gerechnet werden, mit den Einwohnern der vermuteten Brückenstationen «La Sauge» und «Zihlbrücke» insgesamt etwa 500 bis 1000 Personen. Völlig ungewiss ist die Zahl der ausserhalb der Gutshöfe wohnenden Bevölkerung. Da aber sicher die Zahl der zugezogenen Römer nur gering war und selbst die Führungsschicht sich «weitgehend aus der alten helvetischen Nobilität rekrutierte»<sup>445</sup>, kann vermutet werden, dass die helvetische Bevölkerung weitgehend in die römische Siedlungsstruktur integriert war. Darauf weist insbesondere auch das Leistenziegelfragment von Erlach, auf dem unter anderem die Namen Masso, Gratus, Dirox, Maccius und Mat(e)rnuus zu lesen sind, die nach VON KAENEL allesamt Nicht-römer waren<sup>446</sup>.

Nach 200 n. Chr. wird in ganz Europa mit einem Bevölkerungsrückgang gerechnet<sup>447</sup>, der auch für die Schweiz postuliert wird<sup>448</sup>. Dazu kommt noch der Grabungsbefund des römischen Gutshofes von Tschugg, dessen Badhaus spätestens um 200 n. Chr. aufgegeben worden war<sup>449</sup>. Weitere Gebäude dieser Anlage sind noch nicht ausgegraben, zum Teil sind sie auch bereits zerstört. Schliesslich soll nach der Beschreibung von AMMIANUS MARCELLINUS die nur 15 km entfernte Stadt Aventicum im 4. Jahrhundert halb zerstört und verlassen gewesen sein<sup>450</sup>. Auf Grund dieser Indizien rechnen wir für das Jahr 200 noch mit 200–500 Einwohnern und für das Jahr 300 höchstens noch mit 200.

<sup>443</sup> MARTIN 1979 b: 113.

<sup>444</sup> BOELCKE 1975: 41, Anm. 1.

<sup>445</sup> VON KAENEL 1980: 59.

<sup>446</sup> VON KAENEL 1980 b: 129.

<sup>447</sup> ABEL 1967: 12.

<sup>448</sup> MARTIN 1979 b: 97.

<sup>449</sup> VON KAENEL, PFANNER 1980: 51.

<sup>450</sup> HOWALD, MEYER 1940: 146 f.;

STAEHELIN 1948: 260 f.;

STETTLER 1964: 56 f.

Für die Nordostschweiz nimmt MARTIN vom 1./3. bis zum 4./5. Jahrhundert einen Bevölkerungsrückgang auf 20% an<sup>451</sup>. Für ganz Europa wird mit dem Tiefpunkt im 6. Jahrhundert gerechnet, wobei allein die aus Ägypten eingeschleppte Pest um 570/590 ein Drittel der Bevölkerung dahinraffte<sup>452</sup>. Für das obere Seeland kommen nun noch die Argumente hinzu, die auf einen Siedlungsunterbruch im 5. und 6. Jahrhundert weisen<sup>453</sup>:

1. Seespiegelanstieg um 2–3 m ums Jahr 400;<sup>454</sup>
2. Fehlen von Bodenfunden aus dem 5. und 6. Jahrhundert;
3. Diskontinuität der Siedlungsstandorte gallorömische Zeit – Mittelalter;
4. Fehlen von -acum-Siedlungsnamen (Ausnahme: Erlach);
5. Fehlen von -ingen-Siedlungsnamen.

Daraus ergibt sich die in Abbildung 23 dargestellte maximale Einwohnerzahl von 100; wir rechnen aber eher mit einem vollständigen Bevölkerungsvakuum im 5. und 6. Jahrhundert innerhalb unseres Untersuchungsgebietes<sup>455</sup>.

Es ist nun noch der Bevölkerungsanstieg vom 7. bis 10. Jahrhundert zu begründen. Für ganz Mitteleuropa wird vom 6. Jahrhundert an eine bedeutende Zunahme angenommen<sup>456</sup>, MÜLLER-WILLE rechnet für Altdeutschland mit einer Verdrei- bis Vervierfachung zwischen 500 und 900<sup>457</sup>. ABEL erwähnt Bülach (Kt. Zürich) mit einer Verzehnfachung der Anzahl Familien zwischen 600 und 800<sup>458</sup>, auf dieselbe Zuwachsrates im gleichen Zeitabschnitt kommt STOLL für die Siedlung Hailfingen im Oberen Gäu<sup>459</sup>. Wahrscheinlich spielte aber bei diesen starken Bevölkerungszunahmen die Zuwanderung eine grosse Rolle.

Einen ersten Hinweis in unserem Gebiet haben wir durch die Gräberfelder von Erlach und Gals, die beide frühestens aus der Zeit

<sup>451</sup> MARTIN 1979b: 101.

<sup>452</sup> ABEL 1967: 12.

<sup>453</sup> Siehe Kapitel 4.3, Seite 146 ff.

<sup>454</sup> Siehe Exkurs 2 auf Seite 161–166.

<sup>455</sup> Vollständigen Siedlungsschwund während rund 200 Jahren wies

SCHOTT auch für Teile Südwestdeutschlands nach (MORTENSEN 1958: 99).

<sup>456</sup> VAN HOUTTE 1980: 18.

<sup>457</sup> MÜLLER-WILLE 1957: 199.

<sup>458</sup> ABEL 1967: 26.

<sup>459</sup> Zitiert in SCHWARZ 1978: 15.

um 600 stammen<sup>460</sup>. Wenn MARTIN aus dem 100 Gräber umfassenden Bestattungsfeld von «Ried-Mühlehölzli» auf ein Dorf mit 30–40 Einwohnern schliesst, könnte aus den 49 Gräbern in Erlach-«Totenweg» auf eine Siedlung mit 15–20 Personen geschlossen werden. Die 10 Gräber von Gals wären dann wohl nur Hinweis auf einen einzigen Hof. Aus der Fluranalyse schliessen wir auf acht Siedlungen, die vor dem 11. Jahrhundert bestanden (Gampelen, Entschertz, Sunkort/Erlach, Vinelz, Gurzelen, Lüscherz, Ins, Gäserz). Da wir keine weiteren zeitlich festgelegten Entwicklungsstufen kennen, nehmen wir von 600 bis 1000 n. Chr. eine kontinuierliche Bevölkerungsentwicklung an.

In Tabelle 20 stellen wir noch die Grössenangaben für die einzelnen Pfarreien und – soweit die Zahlen überliefert sind – für die einzelnen Siedlungen vor, um die Grössen- und die Mutationsunterschiede zwischen den einzelnen Orten aufzuzeigen.

Bei den Feuerstatt-Erhebungen handelte es sich kaum um genaue Zählungen, jedenfalls bis ins 17. Jahrhundert. Innerhalb einer Erhebung, insbesondere innerhalb der einzelnen Pfarreien dürften die Zahlen aber doch vergleichbar sein, da sie wahrscheinlich von einer einzigen Person erhoben wurden. So fallen vorab die ausserordentlichen Grössenunterschiede zwischen den einzelnen Siedlungen auf, am deutlichsten fällt Ins mit 140 Feuerstätten im Jahre 1635 auf, was einem Viertel sämtlicher Feuerstätten der Herrschaft entspricht. Gäserz, Gurzelen und Entschertz dagegen waren ursprünglich Einzelhöfe, bestanden aber im 17. Jahrhundert bereits aus 4 beziehungsweise 5 Feuerstätten als Folge der Hofteilungen.

Die Differenz der Feuerstellen der einzelnen Siedlung von einer Erhebung zur nächstfolgenden kann zum Teil nur durch einen etwas anderen Schätzungs- oder Zählmodus bedingt sein, dass aber die Mutationen in den einzelnen Orten sehr unterschiedlich ausfielen, kann doch mit Sicherheit abgelesen werden. So waren die Zunahmen im Zeitraum 1635/1764 zwischen 14% und 160%, im Zeitraum 1764/1818 zwischen 5% und 83%.

<sup>460</sup> MOOSBRUGGER-LEU 1967: 21, 211; MARTIN 1980: 149f.

Tab. 20:  
Die Zahl der Feuerstätten vom 15. bis 18. Jahrhundert  
(M = Mutation)

	1417	1559	M	1635	M	1764	M	1818	M	
Pfarrei Gampelen Gampelen Gals Entscherz	} 220	62	} + 2%	84	+ 35 %	97	+ 15 %	103	+ 6 %	
				30		35		38		+ 9 %
				50*		62		65		+ 5 %
				4		**		**		-
Pfarrei Ins Ins Brüttelen Gäserz Müntschemier Treiten		163	264		+ 62 %	368	+ 39 %	443	+ 20 %	
				140		159		200		+ 26 %
				50		78		84		+ 8 %
				4		7		10		+ 43 %
				50		72		81		+ 13 %
				20		52		68		+ 31 %
Pfarrei Erlach Erlach Mullen Tschugg	60	80	+ 33 %	109	+ 36 %	152	+ 39 %	207	+ 36 %	
				70		104		126		+ 21 %
				9		13		17		+ 31 %
				30*		35		64		+ 83 %
Pfarrei Vinelz Vinelz Lüscherz Gurzelen	30	47	+ 57 %	72	+ 53 %	122	+ 69 %	140	+ 15 %	
				36		71		80		+ 13 %
				31		} 51		60		+ 18 %
				5						
Pfarrei Siselen Finstershennen	?	?		22		56	155 %	64	+ 21 %	
Herrschaft Erlach	310	352	+ 14 %	551	+ 57 %	795	+ 44 %	951	+ 20 %	

\* durch Extrapolation berechnete Werte, da in der Quelle fehlend.

\*\* mit Tschugg zusammen.

Quellen:

TÜRLER 1902; UP, Bern, 15; Aemterbuch Erlach C, 1 f.; Pfarrberichte 1764;  
Mitteilungen 1911: 70.

#### EXKURS 4:

#### SUNKORT – EINE ABGEGANGENE SIEDLUNG BEI ERLACH?

Da in der Problemstellung auch die Frage nach Ortswüstungen gestellt wurde, stellen wir in diesem Exkurs unsere Kenntnisse zu Sunkort zusammen. Dabei geht es uns vor allem um den Standort, die räumliche Ausdehnung und insbesondere um die Frage, ob es sich um eine echte Ortswüstung handelt, da eine Siedlung mit diesem Namen spätestens seit dem 16. Jahrhundert nicht mehr existiert<sup>461</sup>. Dass es sich bei Sunkort um eine ländliche Gruppensiedlung gehandelt hatte, kann auf Grund der folgenden urkundlichen Erwähnungen als sicher angenommen werden:

- 1338 erste Erwähnung als *Sucort*<sup>462</sup>
- 1347 Lampertus, Sohn des Dyeme von Sancort<sup>463</sup>
- 1353 Zehnt von «Suncort»<sup>464</sup>
- 1372 «in villa de Suncort propre Cerlie»<sup>465</sup>
- 1372 Verkauf von zwei Schupposen «dera eine ist gelegen in der dorfmark von Suncort»<sup>466</sup>
- 1485 Unter Sunckurt sind unter anderm die folgenden, dem Schloss Erlach zinspflichtigen Güter eingetragen:
  - 2 Häuser
  - 2 Hofstätten
  - Schmiede
  - Ofen und Schal
  - Trüel (= Trotte)
  - Scheune
  - Reben und Mattland<sup>467</sup>

Weitere urkundliche Formen des Ortsnamens lauten: 1347 Suncort<sup>468</sup>, 1383 Son Cors<sup>469</sup>, 1460/70 Sungort/Sunkort<sup>470</sup>, um 1500

<sup>461</sup> Seit 1500 bis heute wird der Name nur noch als Flurbezeichnung verwendet.

<sup>462</sup> ZINSLI 1974: 77.

<sup>467</sup> Erlach-Urbar 1: 33 ff.

<sup>463</sup> FRB VII: 253.

<sup>468</sup> FRB VII: 299.

<sup>464</sup> FRB VIII: 23.

<sup>469</sup> FRB X: 228.

<sup>465</sup> FRB IX: 314.

<sup>470</sup> ZINSLI 1974: 77.

<sup>466</sup> FRB IX: 290.

Sunckortt<sup>471</sup>, 1535 Sunggen<sup>472</sup>, 1547 Sungkartt<sup>473</sup>, Sunkhartt<sup>474</sup>, 1566 Sungurt/Sunckhurt<sup>475</sup>, 1574 Soncart<sup>476</sup>, 1621 Sunckhart<sup>477</sup>, 1652 Sunkhart<sup>478</sup>, 1784 Sunkhart<sup>479</sup>, 1784 Sungart<sup>480</sup>, 1793 Sunkhard<sup>481</sup>.

Die zahlreichen Schreibweisen deuten wohl an, dass der Name schon sehr früh nicht mehr verstanden wurde und wahrscheinlich ungeklärt bleiben wird<sup>482</sup>. Nach ZINSLI kann einzig angenommen werden, dass es sich nicht um eine ursprünglich deutsche Bildung handelt.

Von den 14 Zinseinheiten, die im Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach von 1485 unter «Sunkort» eingetragen sind, finden sich im folgenden Urbar (um 1500) nur noch neun Zinseinheiten, wobei sieben davon mit früheren identifiziert werden können. Im Urbar von 1519 wurden dieselben Zinseinheiten unter dem neuen Titel «Ine der vorstatt Erlach» eingetragen, der Titel «Sunckortt» steht noch über einer ehemals leeren Seite. Damit war Sunkort als Siedlungsname endgültig abgelöst!

Im Urbar von 1535 konnten wir noch fünf Zinseinheiten zuordnen, aber nur drei davon liessen sich bis ins 18. Jahrhundert weiterverfolgen und somit genau lokalisieren. Sie sind in Abbildung 24 dargestellt. Als weitere Hinweise haben wir noch eine Rebparzelle «Im Loch»<sup>483</sup>, die «Sunkort Reben»<sup>484</sup>, «Under dem Suncurt»<sup>485</sup> und den bis heute gebräuchlichen Flurnamen «Hinter Sunkort».

Da im 18. Jahrhundert (grösstenteils bereits im 16. Jahrhundert) 62 % der Flurfläche bodenzinsfrei war und deshalb mit den Urbaren nicht zurückgeschrieben werden konnte, ist eine Interpretation der Fluranalyse schwierig.

Auffallend ist allerdings, dass in den 14 Zinseinheiten von 1485 kein Acker genannt ist, dagegen fünf Rebparzellen und ein Trüel.

<sup>471</sup> Erlach-Urbar 2: 19.

<sup>472</sup> Erlach-Urbar 4: 23.

<sup>473</sup> Spital-Urbar 1547: 6.

<sup>474</sup> Spital-Urbar 1547: 140.

<sup>475</sup> Mannlehen-Urbar 1566.

<sup>476</sup> Erlach-Urbar 79: 57.

<sup>477</sup> Erlach-Urbar 83: 5.

<sup>478</sup> Erlach-Urbar 86: 8.

<sup>479</sup> Erlach-Urbar 112: 7.

<sup>480</sup> Erlach-Urbar 30.

<sup>481</sup> Spital-Urbar 1793: 365.

<sup>482</sup> Dazu ZINSLI 1974: 77 ff.

<sup>483</sup> Erlach-Urbar 1: 33 ff.

<sup>484</sup> Spital-Urbar 1793: 53.

<sup>485</sup> Mannlehen-Urbar 1566.

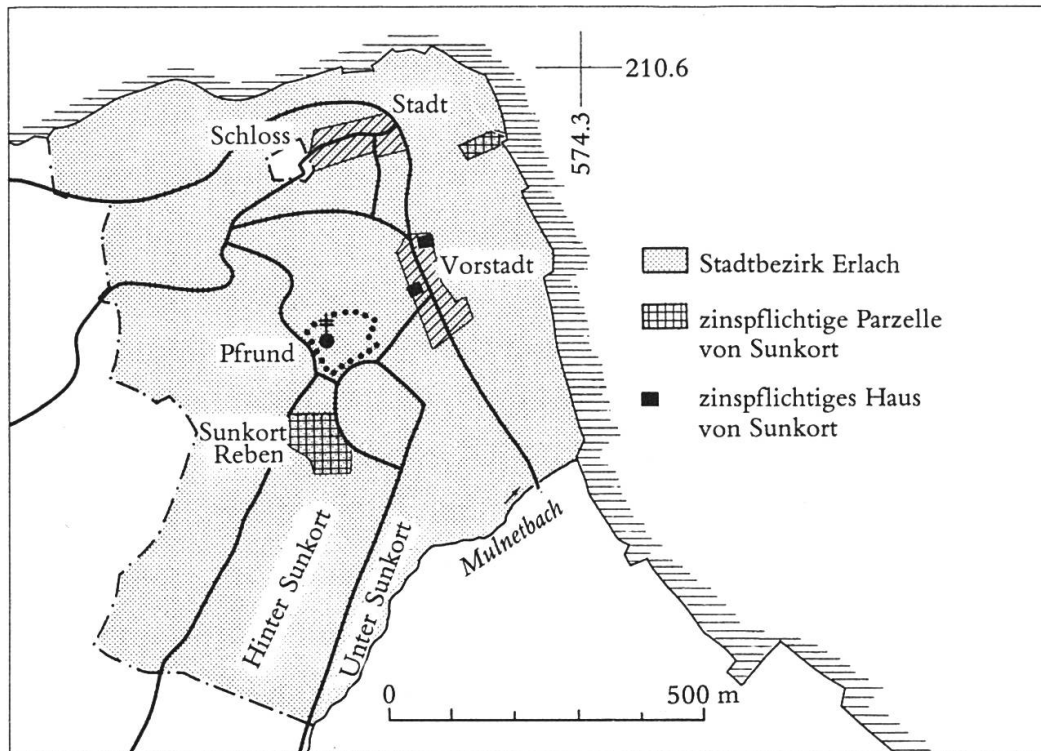


Abb. 24:  
Hinweise auf die räumliche Ausdehnung des ehemaligen Dorfes Sunkort bei Erlach

In Abbildung 24 haben wir zudem die Kirche St. Ulrich von Augsburg (Heiligsprechung 993) mit dem Pfrundgut eingetragen, die im Spätmittelalter Pfarrkirche von Erlach war, aber schon auf Grund ihrer Lage rund 300 m ausserhalb der Stadt als ursprünglich nicht zur Stadt gehörend vermutet werden darf<sup>486</sup>.

Die alte Grenze des Stadtgerichts Erlach, deren Ursprung unbekannt ist und die nicht mit der spätmittelalterlichen Flurausdehnung zusammenfällt (und schon gar nicht mit der heutigen Gemeindegrenze), haben wir in unseren Planausschnitt übernommen, weil sie möglicherweise auf die im Jahre 1372 genannte Dorfmark von Sunkort zurückgeht<sup>487</sup>.

Auf Grund der lokalisierten Hofstätten in der späteren Vorstadt Erlach und der Lage der Kirche vermuten wir, das Dorf Sunkort als vorstädtebauliche, landwirtschaftliche Siedlung zu erkennen, die im

<sup>486</sup> MOSER 1980: 195; Vergl. Kapitel 3.3, Seite 105 ff.

<sup>487</sup> FRB IX: 290.

Laufe des 14./15. Jahrhunderts als solche in die um 1265 mit einer Handfeste ausgestattete Stadt Erlach integriert worden war. Dabei war das Dorf wahrscheinlich weder verlassen worden noch abgegangen, einzig der Siedlungsname war nicht mehr gebräuchlich, da sich die Leute als Einwohner der Stadt benannt haben werden, nachdem die zwischen Mulnetbach und der Stadt wohnhaften Leute 1375 als freie Bürger ins Stadtrecht aufgenommen werden durften<sup>488</sup>.

Zusammenfassend können wir bei Sunkort lediglich von einer Ortsnamenwüstung sprechen, da die Siedlung weder in ihrer Lage, noch in ihrer Form und Funktion kurzfristig aufgegeben worden war.

Ähnliche Vorgänge liessen sich wahrscheinlich in den benachbarten Städtchen Le Landeron und Neuenstadt untersuchen, wo die Verhältnisse sehr ähnlich zu sein scheinen.

Ein Problem stellt sich noch mit den Ortsnamen: Während Sunkort nicht erklärt werden kann, ist Erlach als -acum-Name<sup>489</sup> der einzige einigermaßen sicher deutbare Ortsname der ganzen Herrschaft. Hätte nun Erlach als Siedlung auch in nachrömischer Zeit weiterexistiert, hätten während des ganzen Frühmittelalters Sunkort als präexistente Siedlung und Erlach sehr nahe beieinander bestanden, was kaum anzunehmen ist. Da römische Siedlungsreste im Gebiet von Sunkort gemacht wurden und die Kirche selbst auf römische Limitationshypothesen anspricht<sup>490</sup>, erachten wir es als möglich, dass der gallorömische Fundus-Name Caerelliacum nur als Flurbezeichnung weiterlebte und erst im 11. Jahrhundert wiederum als Siedlungsname in sprachlich weiterentwickelter Form Verwendung fand.

<sup>488</sup> FRB IX: 478.

<sup>489</sup> Vergl. GLATTHARD 1977: 85.

<sup>490</sup> Vergl. Kapitel 4.2, Seite 137.

EXKURS 5:  
DIE PATROZINIEN DER HERRSCHAFT ERLACH UND  
IHRE VERBREITUNG IM WESTLICHEN SCHWEIZERISCHEN  
MITTELLAND

Da einerseits die Schutzheiligen mit Ausnahme des Marien-Patroziniums nur einzeln vorkommen, andererseits gerade in der Verbreitung der Kirchenpatrone unter Umständen regionale oder sogar überregionale Beziehungen sichtbar werden, kartierten wir die in der Herrschaft Erlach vorkommenden Patrozinien im westlichen Mittelland von Bern bis Yverdon.

Von den in Abbildung 25 dargestellten 136 Gotteshäusern sind allein der heiligen Jungfrau deren 69 gewidmet. Zwar ist der Marienkult in allen Diözesen verbreitet, im Bistum Avenches/Lausanne ist die Marienverehrung aber bereits für das 6. Jahrhundert nachgewiesen, als Bischof Marius eine episkopale Eigenkirche in Payerne erbaute. Da die Kathedrale Lausanne dann ebenfalls unter den Schutz der Muttergottes gestellt wurde, wurde sie Patronin der ganzen Diözese. Nebst einigen weiteren sehr alten Kirchen wurden auch hoch- und spätmittelalterliche Gotteshäuser noch unter ihren Schutz gestellt (Plaffeien 1143, Romont 1244, Orbe 15. Jh.), so dass das Patrozinium nichts über das Alter der Kirche aussagt. So war die 1228 erstmals erwähnte Kirche Vinelz bereits Pfarrkirche; der Kirchensatz gelangte wahrscheinlich 1368 durch Vergabung des Grafen Ludwig von Neuenburg an die Abtei St. Johannsen<sup>491</sup>. Im Wald nahe bei Lüscherz, das zur Pfrund Vinelz gehörte, stand bis zum Abbruch 1527 die ebenfalls der Maria geweihte Wallfahrtskapelle «zu den 7 Eichen», wo nach der Chronik von Valerius ANSHELM heidnisches Brauchtum weitergelebt haben soll. In Ins steht die dritte Marienkirche: diese war ursprünglich Filialkirche von Gampelen. 1228 erscheint sie im Verzeichnis des Domprobstes Cuno von Estavayer<sup>492</sup>. Vermutlich war sie zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht selbständig. LOHNER und BENZERATH nennen als Ersterwähnung bereits 1185<sup>493</sup>; in dieser Urkunde ist aber lediglich

<sup>491</sup> FRB IX: 94.

<sup>493</sup> LOHNER 1868: 493; BENZERATH 1912: 114.

<sup>492</sup> FRB II: 89.

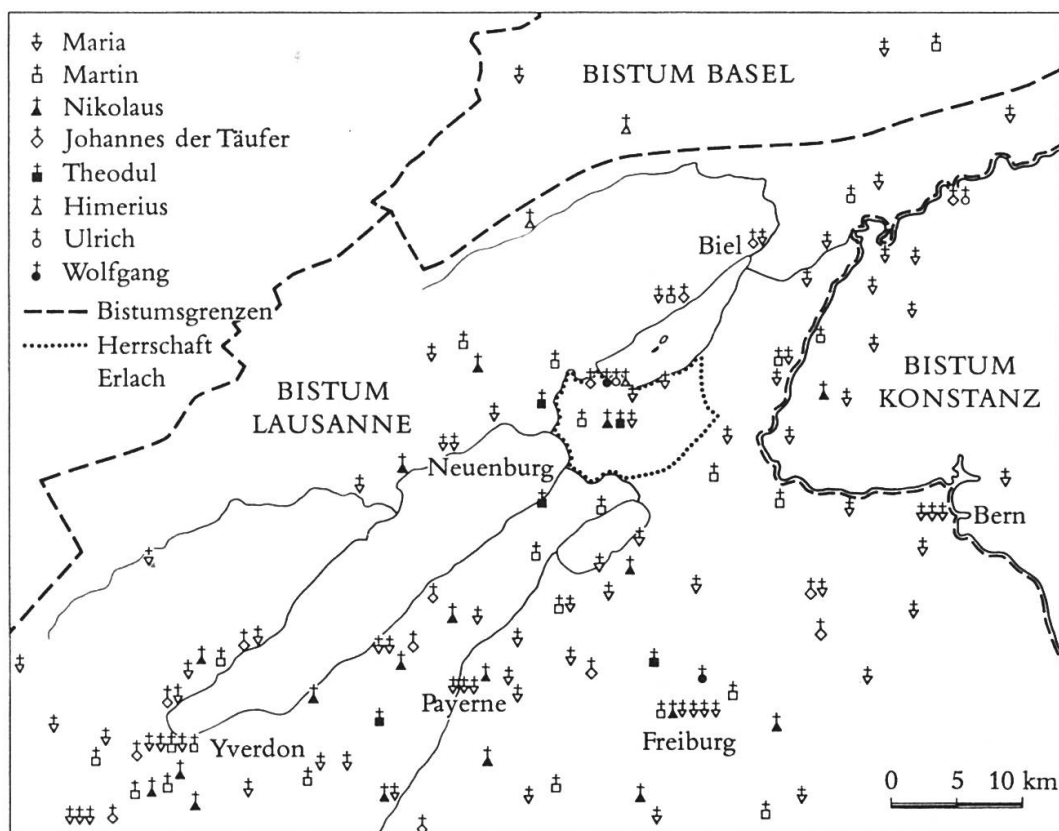


Abb. 25:  
 Die regionale Verbreitung der in der Herrschaft Erlach überlieferten Patrozinien  
 Quellen: BENZERATH 1914; MOSER 1958.

das Hofgut («curia de Anes»), nicht aber die Pfrund oder die Kirche erwähnt<sup>494</sup>. Der 1228 im Kartular von Lausanne erwähnte «Conore sacerdote de Anes» war eher nur ein aus Ins stammender Priester als der dortige Pfarrer<sup>495</sup>. Ausdrücklich ein «plebanus de Ins» wird erst 1275 erwähnt, nebst einem «plebanus de Vinils» (Vinelz) und einem «plebanus in Herlahc» (Erlach)<sup>496</sup>. 1285 scheint es selbständige Pfarrei zu sein, musste doch der Pfarrer von Ins als Zehntsteuer für das Heilige Land 30 Schilling bezahlen (der Pfarrer von Erlach 12 Schilling, derjenige von Vinelz 13 Schilling, bei der Pfarrei Gampelen ist keine Abgabe vermerkt)<sup>497</sup>. Von 1305 an erscheinen regelmässig Leutpriester von Ins<sup>498</sup>. Im Verzeichnis der Abgaben

<sup>494</sup> FRB I: 478.

<sup>495</sup> FRB I: 231.

<sup>496</sup> FRB III: 153.

<sup>497</sup> FRB III: 392 f.

<sup>498</sup> FRB IV: 176.

1361 für einen vom Papst angeordneten Kreuzzug fehlt Gampelen wiederum, Ins musste 16 Schilling, Vinelz 8 Schilling und Erlach 6 Schilling bezahlen.

Selbst innerhalb der Herrschaft Erlach könnten die Marien-Kirchen zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten gegründet worden sein. MOSER nimmt allerdings an – unter anderem auch auf Grund des gleichen Patroziniums –, dass Ins und Vinelz Schwesterkirchen und gemeinsam Tochterkirchen von Gampelen waren. Die Gründungen vermutet er zwischen 1000 und 1150<sup>499</sup>. Aber auch der Vergleich der räumlichen Verteilung gibt im gewählten Kartenausschnitt lediglich die Bevölkerungsverteilung wieder und die kirchlichen Zentren Yverdon, Avenches, Neuenburg, Freiburg und Bern.

Mit dem Martins-Patrozinium von Gampelen ist auch der Nationalheilige des gallofränkischen Reiches vertreten, der bereits von den Merowingern auch in den eroberten Ländern verbreitet wurde. Für die Diözese Lausanne mit 42 nachgewiesenen Gotteshäusern bestätigte sich die Hypothese nicht, dass zwischen den Martins-Kirchen und römischen Siedlungen eine direkte Beziehung bestünde<sup>500</sup>, da offenbar bereits im 7. Jahrhundert in ländlichen Siedlungen manche dem heiligen Martin geweihte Kirche erbaut worden war<sup>501</sup>. Die ältesten Martins-Kirchen in der Diözese Lausanne (z. B. St-Imier, Dommartin, Avenches) gehören sicher der ersten frühmittelalterlichen Kultetappe an, während nach dem Tode von Abt Odo († 942), früher Kanonikus in Tours, im 10./11. Jahrhundert noch einmal eine starke Verbreitungsphase einsetzte<sup>502</sup>.

Obschon der hl. Martin auch bevorzugter Patron der Benediktiner war, ist eine direkte Beziehung zwischen der Abtei St. Johannsen und der Kirche Gampelen unwahrscheinlich, da die Kirche wohl älter ist als das Kloster und gerade in Gampelen das Kloster St. Johannsen über kein Grundeigentum verfügte.

Der Nikolauskult wurde im Abendland erst durch die Gemahlin Ottos II., die byzantinische Prinzessin Theophanu, eingeführt und geht deshalb frühestens ins Ende des 10. Jahrhunderts zurück. Ver-

<sup>499</sup> MOSER 1954: o. S.

<sup>500</sup> BENZERATH 1914: 105.

<sup>501</sup> MARTIN 1979: 103 f.

<sup>502</sup> BÜTTNER 1967: 61.

mutlich hatte sogar die im Jahre 1002 gegründete Abtei Aachen die älteste Nikolaus-Kirche<sup>503</sup>. Stark verbreitet wurde das Patrozinium sogar erst nach der Überführung der Reliquien von Myra nach Bari im Jahre 1087, so dass im Bistum Lausanne die meisten dem hl. Nikolaus geweihten Gotteshäuser frühestens aus dem 12. Jahrhundert stammen, einige Kirchen wurden nachgewiesenermassen erst im 15. Jahrhundert erbaut<sup>504</sup>.

Auch die dem hl. Nikolaus geweihten Kirchen und Kapellen kommen vorwiegend in ländlichen Gebieten vor, und zwar fast im gesamten hochmittelalterlich besiedelten Gebiet. Die vorreformatorische Niklaus-Kapelle in Ins ist in den Urbaren mehrfach belegt und konnte durch Rückschreibung westlich des Dorfes lokalisiert werden. Hier könnten Beziehungen zum Kloster St. Johannsen bestanden haben, da der hl. Nikolaus auch bevorzugter Patron der Benediktiner war. Die Gründung wäre dann am ehesten im 12. Jahrhundert anzunehmen. Als Schutzheiliger der Pilger könnte es sich um eine Strassenkapelle für die vorbeiziehenden Wanderer handeln, oder aber um die Kapelle des grundherrlichen Hofgutes.

Obschon Johannes der Täufer zu den ältesten Kirchenpatronen zählt, tritt er urkundlich in der Diözese Lausanne erstmals mit dem Benediktinerkloster Erlach um 1100 auf. BENZERATH begründete dies vor allem damit, dass die Burgunder bei ihrer Verpflanzung in unsere Gegend bereits christianisiert waren und auch sehr rasch mit der ansässigen gallorömischen Bevölkerung verschmolzen und deshalb das germanisch-heidnische Sommersonnwende-Fest nicht durch das Geburtsfest Johannes des Täufers ersetzt werden musste, wie es für Süddeutschland zahlreich belegt ist<sup>505</sup>. Mit Ausnahme der Johanniter-Komturei Freiburg erscheint Johannes ausschliesslich in ländlichen Gotteshäusern, was wohl damit zusammenhängt, dass zur Zeit seiner Verbreitung die kirchliche Organisation schon weitgehend gefestigt war.

Der hl. Theodor oder Theodul ist der älteste überlieferte Bischof von Martigny/Sitten (um 380/400); er wurde schon früh Schutzhei-

<sup>503</sup> MÜLLER 1967: 61.

<sup>504</sup> BENZERATH 1914: 158 ff.

<sup>505</sup> BENZERATH 1914: 82.

liger des Wallis, wo er als Kirchenpatron sehr häufig ist. In die übrige Schweiz verbreitete sich sein Kult erst nach der Jahrtausendwende<sup>506</sup>. Im Bistum Lausanne wird er einzig für die Kirche Cudrefin am Neuenburgersee vermutet. Das Theodul-Patrozinium scheint sich, im Gegensatz zu den bisher beschriebenen, linear ausgebreitet zu haben. Und zwar in einer ersten Phase – nicht vor dem 12. Jahrhundert – dem Genfersee entlang (La Tour-de-Peilz, Chexbres, Riex, Ouchy) über Goumoens-la-Ville an den Neuenburgersee; im 15. Jahrhundert dann in einer zweiten Phase über den Col du Pillon oder Col des Mosses in nördlicher Richtung durch den Kanton Freiburg. Nur sieben Kilometer von Ins entfernt stand die Theodul-Kapelle von Wavre, für das Jahr 1354 urkundlich belegt<sup>507</sup>, und in Ligerz am nördlichen Bielerseeufer die ehemalige Filialkirche von Tess, erstmals im 15. Jahrhundert nachgewiesen. Die Theodul-Kapelle an der Strasse von Ins nach Erlach ist als St. Jodel in den Urbaren mehrfach lokalisiert. Die Ortsbezeichnung ist auch heute noch üblich, obschon die Kapelle wahrscheinlich als Folge der Reformation aufgegeben wurde. Die Gründung dieser Kapelle ist frühestens in das 12. Jahrhundert anzusetzen, wahrscheinlich aber erfolgte sie erst nach 1300, da auf Grund der Fluranalyse angenommen werden kann, dass die direkte Strassenverbindung Ins–Erlach erst im Hochmittelalter ausgebaut worden war.

Der hl. Himerius (Hymerius, Imerius), etwa als «Apostel des (zentralen) Jura gebirges» bezeichnet, zog schon im 6. Jahrhundert nach Jerusalem und kehrte anfangs 7. Jahrhundert ins Schüsstal zurück, wo er im später nach ihm benannten Ort St-Imier eine Martins-Kirche baute, nachdem er, so die Legende, am oberen Bielersee an der Niederlassung gehindert worden sei<sup>508</sup>. Die Himerius-Verehrung blieb fast ausschliesslich auf den Jura (Ajoie, Delsbergerbeken, St. Immortal) und das nördliche Bielerseeufer von Biel bis Erlach beschränkt. In Erlach allein standen zwei Himerius-Kapellen und ein Himerius-Brunnen<sup>509</sup>. Da das Himerius-Patrozinium sonst in der Diözese Lausanne nicht vorkommt, weisen die Erlacher Ka-

<sup>506</sup> WIMMER 1966: 484.

<sup>508</sup> MOSER 1980: 195.

<sup>507</sup> BENZERATH 1914: 140.

<sup>509</sup> MOSER 1958: 33; 1980: 195.

pellens deutlich auf enge Beziehungen mit dem Jura. Die Herrschaft Erlach gehörte auch zum Dekanat St-Imier, das allerdings bis ins 13. Jahrhundert als Diakonat Solothurn bezeichnet wurde.

Das Ulrichs-Patrozinium, in der ganzen Diözese Lausanne nur zweimal, im Kanton Bern nur für vier Gotteshäuser nachgewiesen, geht auf den Augsburger Bischof Ulrich (923–973) zurück, der bereits im Jahre 993 kanonisiert wurde. Er konnte somit in unserem Gebiet frühestens ums Jahr 1000 als Schutzheiliger bezeichnet werden. Die Pfarrkirche Erlach bestand aber sehr wahrscheinlich schon bei der Gründung des Klosters St. Johannsen um 1100, so dass für ihre Gründung praktisch nur das 11. Jahrhundert in Frage kommt. Da als Stammvater der Grafen von Neuenburg-Nidau Ulrich von Fenis angenommen wird, der erst im 11. Jahrhundert in unserem Gebiet erscheint<sup>510</sup>, ist wahrscheinlich, dass dieser um die Mitte des 11. Jahrhunderts in Sunkort eine Eigenkirche stiftete und diese unter den Schutz seines Namenspatrons stellte. Seine beiden Söhne waren gleichzeitig die Bischöfe von Lausanne und Basel, der eine stiftete um 1100 die Abtei Erlach.

Der bisher urkundlich nicht gesicherten Wolfgang-Kapelle in Erlach stehen im Bistum Lausanne nur zwei weitere gegenüber, die beide erstmals im 15. Jahrhundert auftreten, im übrigen Kanton Bern sind es noch zwei weitere, ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert. Auch in Erlach dürfte es sich deshalb – sofern die Kapelle überhaupt existierte – um eine spätmittelalterliche Gründung gehandelt haben.

Von den neun weiteren Gotteshäusern, deren Patrozinien wir nicht kennen, ist vor allem dasjenige von Brüttelen interessant. BENZERATH nennt sie «paroissiale» und meint wohl damit eine Pfarrkirche<sup>511</sup>, FLATT erwähnt ebenso «Hof und Kirche von Brüttelen»<sup>512</sup>. In einer päpstlichen Bestätigungsurkunde von 1148 werden tatsächlich «curia de Britelgio, et ecclesia infra curiam» erwähnt<sup>513</sup>, wobei «ecclesia» ebensogut eine Pfarrkirche wie eine Kapelle bezeichnen kann<sup>514</sup>. Bereits in der nächsten päpstlichen Bestätigungs-

<sup>510</sup> FLATT 1974: 99.

<sup>511</sup> BENZERATH 1912: 114.

<sup>512</sup> FLATT 1974: 94.

<sup>513</sup> FRB I: 424.

<sup>514</sup> Dazu MÜLLER 1967: 42.

urkunde von 1183 wird der «curia de Brittello cum capella» erwähnt<sup>515</sup>. Im Lehensbrief dieses Hofgutes vom Jahre 1357 erscheint die Kapelle überhaupt nicht mehr, es werden nur «Haus und Hof» genannt<sup>516</sup>, und schliesslich wird in einem Notariatsprotokoll von 1385 Brüttelen ausdrücklich als Teil der Pfarrei Ins bezeugt<sup>517</sup>. Damit kann gesagt werden, dass es sich in Brüttelen nur um eine Kapelle handelte, die vermutlich bereits im 14. Jahrhundert aufgegeben worden war. Ihr Standort dürfte eher innerhalb des Dorfes in der Nähe der Hofgutgebäude zu suchen sein, vielleicht sogar im «Münngarten»<sup>518</sup>, und kaum beim «Dählenhölzli» südwestlich des Dorfes, wo die erwähnte «Jennis Capelle» lokalisiert werden konnte<sup>519</sup>.

Als Gemeinde-Kapellen, und damit als Ersatz für die fehlenden Pfarrkirchen, sind wohl diejenigen von Gals, Müntschemier, Treiten («frümäss»)<sup>520</sup> und Finsterhennen zu betrachten. Möglicherweise gehörte auch die Marien-Kapelle «zu den 7 Eichen» von Lüscherz zu dieser Gruppe. Sie alle scheinen als Folge der Reformation abgebrochen worden zu sein, womit die Leute zum Gang zum Pfarrer gezwungen waren!

Sicher eine andere Funktion hatte die an der Strasse Ins–Erlach stehende, wahrscheinlich erst im 15. Jahrhundert durch die Familie Blayer erbaute Blayer-Kapelle, die zwar durch zahlreiche Flurbennungen genau lokalisiert, aber auf Luftbildern auch nicht durch eine einzige Spur sichtbar wäre, so dass vermutet werden kann, dass es sich nur um eine hölzerne Wegkapelle handelte. Von derselben Art und Funktion war wohl auch die bereits erwähnte Jennis-Kapelle in der Flur von Brüttelen und die Kapelle östlich des Dorfes Vinelz an der alten Strasse Erlach–Aarberg–Bern.

<sup>515</sup> FRB I: 472.

<sup>516</sup> FRB VIII: 215.






<sup>517</sup> FRB X: 320.

<sup>518</sup> Erlach-Urbar 75: 78.










<sup>519</sup> Erlach-Urbar 75: 66.













<sup>520</sup> Spital-Urbar 1547: 128.







EXKURS 6:  
KATALOG DER GALLORÖMISCHEN FUNDE

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle <sup>521</sup>
<i>Brüttelen</i>				
1	○	(577/208)	Münzen (161–180 n. Chr.)	JAHN 1850: 3
2	□	«Niederhölzli» (569/210)	Leistenziegelfragmente	JbBHM 1969/70: 207
<i>Erlach</i>				
3		574 000/209 825	Mauer (?), Leistenziegel, Pferdeknochen (?)	JbBHM 1961/62: 44 I V. KAENEL 1980: Plan D
4	□	(573/210)	Leistenziegel mit Inschrift, Siedlungsrest	JbBHM 1952/53: 57 JbSGU 1954/55: 111 GRÜTTER 1974: 52 f. FREI-STOLBA 1980: 103 f. V. KAENEL 1980: Plan D
5	○	«Strandboden» (574/210)	Münzen (27 v.–68 n. Chr.)	TSCHUMI 1953: 22 I
<i>Gäserz</i>				
6	□	(579/210)	Siedlungsrest	V. KÄNEL 1980: Plan D
<i>Gals</i>				
7		«Kalchofen» 569 580/208 480	Leistenziegelfragmente	Feststellung im Feld 13. 10. 1977
8		«Zihlbrücke» 569 450/208 075	Leistenziegelfragmente	Feststellung im Feld 13. 10. 1977
9		«Zihlbrücke» (569/207)	Tonmuffe, Siedlungsrest	JbBHM 1955/56: 258 TSCHUMI 1953: 225 V. KÄNEL 1980: Plan D
10	□	«Steinacher» 570 000/208 000	Ziegelfragmente	Feststellung im Feld 13. 10. 1977
11		«Niederhölzli» (570/208)	intakter Leistenziegel, Wasserleitung aus Tonziegeln, Bronzekessel, Münzen (96–98 n. Chr.)	JbSGU 1912, 4: 185 JbSGU 1917, 10: 79 TSCHUMI 1953: 225 f.

<sup>521</sup> Vergl. auch das ARCHÄOLOGISCHE HINWEISINVENTAR 1982: Blatt 1145 Bieler See und Blatt 1165 Murten.

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle
12		569 300/207 950	Flussübergang, Ziegel- fragmente, Münzen (30 v.-340 n. Chr.), u. a.	TSCHUMI 1953: 227 f.
13		569 250/208 550	Brücke	SCHWAB 1973: 107
<i>Gampelen</i>				
14			Strasse «Le Rondet- Zihlbrücke», Münzen (27 v.-180 n. Chr.)	LÜDI 1935: 191 BONSTETTEN 1876: 40 TSCHUMI 1953: 227 SCHWAB 1973: 104 V. KAENEL: Stellung- nahme zur Ortsplanung, 23. 12. 1976
15		«Mauriweg»	Strasse	SCHWAB 1973: 104 V. KAENEL: Stellung- nahme zur Ortsplanung, 23. 12. 1976
16		«Heidenweg»	Strasse	BONSTETTEN 1876: 40
17		«Rothus» (568/206)	Siedlungsrest	LÜDI 1935: 182 SCHWAB 1973: 107 V. KAENEL 1980: Plan D
<i>Gurzelen</i>				
18		577 950/209 550	Siedlungsrest	Funde Hr. BURGDOFFER, Gurzelen; Feststellung im Feld Okt. 1977
<i>Hagneck</i>				
19		(580/211)	Wasserstollen	HERRMANN 1949: 75 f. BOURQUIN 1973: 87 ff.
<i>Ins</i>				
20		«Murstudien» 575 850/206 300	Gutshof	JbBHM 1927: 45 f. JbSGU 1927: 93, 123 TSCHUMI 1953: 247 Luftbild ADBE, Nr. 135. 77. DC. ILSI (25. 8. 1977) V. KAENEL 1980: Plan D

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle
21		«Sommerstauden» 576 580/206 700	Siedlungsrest	JAHN 1850: 23 TSCHUMI 1953: 212 Luftbild ADBE, Nr. 135. 77. DC. 3LSI (25. 8. 1977) Feststellung im Feld 10. 8. 1977 V. KAENEL 1980: Plan D
22		«Brühl Zälgli»	Siedlungsrest	JbBHM 1961/62: 441 Funde Hr. GUGGER, Ins
23		«Kirche-Pfarrhaus» (574/206)	Siedlungsrest	TSCHUMI 1953: 247 GRÜTTER 1974: 54 V. KAENEL 1980: Plan D
24		«Unter den Flühen» (577/207)	Siedlungsrest	JAHN 1850: 23 TSCHUMI 1953: 212 V. KAENEL 1980: Plan D
25		«In den Reben»	Münzen (235–337 n. Chr.)	JAHN 1850: 21 TSCHUMI 1953: 240
26			Strasse «Le Rondet- Zihlbrücke»	s. Gampelen, Nr. 14
27		«Mauriweg»	Strasse	s. Gampelen, Nr. 15
28			Brücken I und II	LÜDI 1935: 190 SCHWAB 1973: 103
29		«Witzwilmoos» 570 500/205 000	Münzen (138–192 n. Chr.)	JbBHM 1927: 45 f. JbSGU 1927: 109
<i>Mullen</i>				
30		573 600/208 850	Gutshof, Münzen	JAHN 1850: 20 BONSTETTEN 1876: Karte TSCHUMI 1953: 295 V. KAENEL 1980: Plan D Luftbild VD (s. Abb. 3)
31			Strasse	TSCHUMI 1953: 295
<i>Müntschemier</i>				
32		576 650/205 325	6 Gräber, Münzen (350–353 n. Chr.)	JbBHM 1963/64: 653 ff. JbSGU 1966/67: 148 f. GRÜTTER 1974: 55

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle
<i>St. Johannsen</i>				
33	●	«Klostergarten» 571 900/210 550	Münzen (96–98 n. Chr.)	JbBHM 1924: 67 Tschumi 1953: 226
34	○		Kupferkessel	JbBHM 1913: 21 JbSGU 1913: 125 Tschumi 1953: 226
35			Strasse, Zihlbrücke	Jahn 1850: 14 Tschumi 1953: 226 Schwab 1973: 107
<i>Treiten</i>				
36		(578/206)	Siedlungsrest	V. Kaenel 1980: Plan D
<i>Tschugg</i>				
37		«Steinacker» 572 120/208 140	Gutshof, Badeanlage, Schatzfund (238–268 n. Chr.) weitere Münzen (27 v.–361 n. Chr.)	Jahn 1850: 19 Bonstetten 1876: 36 Tschumi 1953: 373 Luftbild ADBE, Nr. 140. 77.DC.426. LSPI Grabung 1977 – V. Kaenel, Pfanner 1980
38		«Riederer» (207/572)	Siedlungsrest	Bonstetten 1876: 35 V. Kaenel 1980: Plan D
<i>Vinelz</i>				
39	■	«Flachseren» 574 900/208 900	Siedlungsrest	JbSGU 1978: 212 V. Kaenel 1980: Plan D Feststellung im Feld Okt. 1977
40	■	«Tschuggit» 576 800/209 000	Siedlungsrest	JbBHM 1952/53: 158 V. Kaenel 1980: Plan D Feststellung im Feld Dez. 1977
<i>Vully-le-Haut</i>				
41		570 550/203 020	Ufersicherung	Schwab 1973: 75
42		571 370/202 350	Grosse Militärbrücke	Schwab 1973: 85 ff. Schwab 1974: 64 f.

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle
<i>Vully-le-Bas</i>				
43		573 180/202 400	Brücke des Lokalverkehrs	SCHWAB 1973: 103 f.
44		574 000/202 280	Brücke des Lokalverkehrs	SCHWAB 1973: 103 f.
45		574 200/202 200	Brücke des Lokalverkehrs	SCHWAB 1973: 103 f.
46		574 720/202 100	Brücke des Lokalverkehrs	SCHWAB 1973: 103 f.
47		574 620/202 250	Hafenanlage	SCHWAB 1973: 79 ff.
48		575 050/202 050	Anlegeplatz	SCHWAB 1973: 78 f.

# ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND KARTENVERZEICHNISSE

## ABBILDUNGEN

Abb. 1:	Schematische Darstellung der Rückschreibung, der wichtigsten Quellen und der analytischen Ergebnisse . . . . .	22
Abb. 2:	Analytische Ergebnisse der Rückschreibung 1780/1530 am Beispiel eines Ausschnittes der Flur von Mullen im Massstab 1:7400	24
Abb. 3:	Die römische Villa von Mullen im Luftbild . . . . .	39
Abb. 4:	Die relativen Anteile von Acker, Mattland und Reben um 1530 in den Fluren der Herrschaft Erlach . . . . .	59
Abb. 5:	Naturräumliche Eignung und landwirtschaftliche Nutzung um 1530 in einem Ausschnitt der Flur von Brüttelen . . . . .	66
Abb. 6:	Die Grundeigentumsverhältnisse am Beispiel der «Zelg unter Tschugg» (westlicher Teil) . . . . .	69
Abb. 7:	Die Streuung der Eigentumsparzellen des Mannlehens Erlach um 1530 . . . . .	71
Abb. 8:	Schematische Darstellung der Wirtschafts-, Zins- und Betriebseinheiten . . . . .	73
Abb. 9:	Die Streuung der Betriebseinheiten Peter und Heini Furi um 1530 in der Flur von Ins . . . . .	81
Abb. 10:	Zwei ehemalige Blockparzellen der Hofgüter Ins und Brüttelen und ihre Aufteilungen um 1530 . . . . .	86
Abb. 11:	Die Parzellierung der Hofgut-Blockparzelle «An der Breiten» (Ins) und ihre Umgebung um 1780 . . . . .	88
Abb. 12:	Die Allmend von Brüttelen im parzellierten Zustand um 1530 . .	89
Abb. 13:	Die Aufteilung der Blockparzelle «An der langen Breite» (Ins) in Langparzellen . . . . .	118
Abb. 14:	Beispiele ehemaliger Langparzellen und ihre Parzellierung um 1530 . . . . .	119
Abb. 15:	Die primären Allmenden in der Herrschaft Erlach . . . . .	129
Abb. 16:	Die Zelgenstruktur von Gäserz und Gampelen als Hinweis auf ehemalige Zweizelgenwirtschaft . . . . .	134
Abb. 17:	Landnahme und Ausbauphasen der mittelalterlichen Siedlungs- epoche in der Herrschaft Erlach . . . . .	153

Abb. 18:	Die Phosphatwerte im «Feiberg» südöstlich von Lüscherz . . . . .	157
Abb. 19:	Kontrollproben für die Bestätigung der Phosphatzunahme nach der Tiefe im «Feiberg» (Lüscherz) . . . . .	158
Abb. 20:	Das Vertikalprofil im Punkt — 100/— 300 mit sehr hohen Phosphatwerten bis in 100 cm Tiefe («Lummist») . . . . .	159
Abb. 21:	Die Phosphatwerte auf dem «Lummist» zwischen Vinelz und Erlach . . . . .	160
Abb. 22:	Die Veränderung des mittleren Wasserstandes des Neuenburger-sees seit der römischen Zeit . . . . .	162
Abb. 23:	Hypothetische Bevölkerungsentwicklung in der Herrschaft Erlach vom Jahr 0 bis 1900 n. Chr. . . . .	167
Abb. 24:	Hinweise auf die räumliche Ausdehnung des ehemaligen Dorfes Sunkort bei Erlach . . . . .	175
Abb. 25:	Die regionale Verbreitung der in der Herrschaft Erlach überlieferten Patrozinien . . . . .	178

## TABELLEN

Tab. 1:	Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelalterlichen Landbau . . . . .	30
Tab. 2:	Die Anzahl urkundlicher und chronikalischer Erwähnungen der einzelnen Siedlungen vom 9. bis 14. Jahrhundert . . . . .	32
Tab. 3:	Die Flurnamenkonstanz vom 14. bis ins 18. Jahrhundert . . . . .	34
Tab. 4:	Die in der Herrschaft Erlach überlieferten Patrozinien . . . . .	36
Tab. 5:	Die für die flur- und siedlungsgenetische Untersuchung benützten Luftbilder . . . . .	38
Tab. 6:	Die Grösse der einzelnen Fluren und ihre bodenzinsfreien Anteile . . . . .	47
Tab. 7:	Die Grösse der Siedlungen um 1530 . . . . .	49
Tab. 8:	Die absoluten und relativen Flächenanteile der verschiedenen Nutzungsareale innerhalb der einzelnen Fluren um 1530 . . . . .	57
Tab. 9:	Bezeichnung und Grösse der Zelgen in den Fluren der Herrschaft Erlach um 1530 . . . . .	61
Tab. 10:	Der Nutzungswechsel bodenzinspflichtiger Parzellen zwischen 1530 und 1780 . . . . .	67

Tab. 11:	Die Hofgüter Ins und Brüttelen als Wirtschaftseinheiten und ihre Aufteilung in Zinseinheiten um 1530 .....	74
Tab. 12:	Die Wirtschaftseinheiten der ganzen Herrschaft Erlach und ihre Zersplitterung in Zinseinheiten um 1530 .....	76
Tab. 13:	Die Betriebseinheiten der Brüder Peter und Heini Füre (Ins) um 1530 .....	80
Tab. 14:	Die Zahl der Besitzparzellen 1530 und 1780 und ihre Teilungsverhältnisse als Mass der Vergewannung .....	83
Tab. 15:	Die Hofgüter in der Herrschaft Erlach .....	96
Tab. 16:	Die Gotteshäuser in der Herrschaft Erlach um 1500 und ihre Schutzheiligen .....	106
Tab. 17:	Urkundliche Erwähnung von Schupposen in der Herrschaft Erlach vor 1400 .....	115
Tab. 18:	Personennamen als Hinweise auf das Alter von Wirtschaftseinheiten .....	117
Tab. 19:	Vergleich der Phosphatgehaltswerte in Bodenproben, die mit Ammoniumfluorid, Laktat und CO <sub>2</sub> -Wasser behandelt wurden ..	158
Tab. 20:	Die Zahl der Feuerstätten vom 15. bis 18. Jahrhundert .....	172
Tab. 21:	Übersicht über die Bodenzinsurbare der fünf wichtigsten Grundherren in der Herrschaft Erlach .....	194

## KARTEN

Karte 1:	Die Herrschaft Erlach: Parzellierung und Landnutzung 1530/1780 .....	Kartenbeilage (in Tasche am hintern Buchdeckel)
Karte 2:	Naturräumliche Gliederung und landwirtschaftliche Eignung .....	nach Seite 30
Karte 3:	Die Herrschaft Erlach während der grundherrschaftlichen Siedlungsphase (11.-15. Jh.) .....	nach Seite 130
Karte 4:	Siedlungs- und Flurhypothese für das späte Frühmittelalter (7.-10. Jh.) .....	nach Seite 132
Karte 5:	Siedlungs- und Flurhypothese für die gallorömische Zeit .....	nach Seite 138

## ABKÜRZUNGEN

ADBE	Archäologischer Dienst des Kantons Bern
EU	Erlach-Urbar
FRB	Fontes Rerum Bernensium
GdAE	Gemeindearchiv Erlach
GLS	Geographisches Lexikon der Schweiz
HBSL	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
JbBHM	Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
JbSGU	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
LT	Bundesamt für Landestopographie
MU	Mannlehen-Urbar
o. S.	ohne Seitenzahl
StAB	Staatsarchiv Bern
SU	Spital-Urbar Erlach
UP	«Unnütze Papiere» (Quellengruppe im StAB)
VD	Eidgenössische Vermessungsdirektion

Die Koordinaten in den Abbildungen und Karten entsprechen dem Kilometer-Koordinatennetz der Schweizerischen Landesvermessung.

Alle Azimute sind in der 100<sup>er</sup>-Teilung angegeben und beziehen sich auf Kartennord.

Die Flurnamen sind in der Schreibweise der entsprechenden Quellen, jedoch mit Majuskeln geschrieben und in Anführungszeichen gesetzt.

# QUELLEN UND DARSTELLUNGEN

## QUELLEN

### SCHRIFTLICHE QUELLEN

#### UNGEDRUCKTE

*Staatsarchiv Bern*

Urbarien, Amt Erlach:

Zinsbuch des Schlosses und der Herrschaft Erlach, 1485	Nr. 1
Zinsbuch, um 1500	Nr. 2
Zinsrodel des Schlosses und der Herrschaft Erlach, 1519	Nr. 3
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, um 1535	Nr. 4
Urbar des Schlosses Erlach, 1530	Nr. 5
Bodenzins- und Zehnturbar des Schlosses Erlach, 1572, I	Nr. 10
Bodenzins- und Zehnturbar des Schlosses Erlach, 1572, II	Nr. 11
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1622, I	Nr. 12
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1622, II	Nr. 13 a
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1622, III	Nr. 13 b
Entwurf einer Urbarvereinigung Schloss Erlach, 1701 I	Nr. 15
Entwurf einer Urbarvereinigung Schloss Erlach, 1702, II	Nr. 16
Heischrodel für das Schloss Erlach, 1742-1747	Nr. 20
Heischrodel für das Schloss Erlach, 1784, I	Nr. 25
Heischrodel für das Schloss Erlach, 1784, II	Nr. 26
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1784, I	Nr. 28
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1784/85, II	Nr. 29
Urbar der zinspflichtigen Güter des Klosters St. Johannsen, 1533, I	Nr. 6
Urbar der zinspflichtigen Güter des Klosters St. Johannsen, 1533, II	Nr. 75
Schlafrodel, gezogen aus den fünf Urbarbüchern des Klosters St. Johannsen von 1533, 1538	Nr. 8
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1574, I	Nr. 78
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1574, II	Nr. 79
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1574/80, III	Nr. 80
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1574/80, IV	Nr. 81
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1621, II	Nr. 83
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1621, III	Nr. 84
Urbarbuch des Klosters St. Johannsen, 1649/52, I	Nr. 85
Urbarbuch des Klosters St. Johannsen, 1649/52, II	Nr. 86
Urbarbuch des Klosters St. Johannsen, 1649/52, III	Nr. 87
Urbarbuch des Klosters St. Johannsen, 1649/52, IV	Nr. 88
General-Renovation über die Ämter Erlach und St. Johannsen betreffend Ins, 1784, I-IV	Nr. 105-109
Entwurf eines revidierten Bodenzinsurbars des Klosters St. Johannsen, 1784	Nr. 112

Tab. 21:

Übersicht über die Bodenzinsurbare der fünf wichtigsten Grundherren in der Herrschaft Erlach  
(EU = Erlach-Urbar im StAB)

	Brüttelen	Entscherz	Erlach	Finsterhennen	Gäserz	Gals	Gampelen	Gurzelen	Ins	Lüscherz	Müntschemier	Mullen	Kloster St. Joh.	Jolimontgut	Treiten	Tschugg	Vanel	Vinelz
<i>Schloss Erlach</i>																		
EU 1, 1485	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x				x	x		x
EU 2, um 1500	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x				x	x		x
EU 3, 1519	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x				x	x		x
EU 5, 1530	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x				x	x		x
EU 4, 1535	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x				x	x		x
EU 10, 1572, I	x			x			x	x	x	x	x				x	x		x
EU 11, 1572, II	x	x	x	x		x	x	x		x	x				x	x		x
EU 12, 1622									x									
EU 13 a, 1622	x	x	x	x		x	x	x		x	x				x	x		x
EU 13 b, 1622									x									
EU 15, 1701		x	x					x		x						x		x
EU 16, 1702							x				x				x			
EU 20, 1742-47	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x				x	x	x	x
EU 28 a, 1784	x		x	x				x	x	x							x	x
EU 29 a, 1784		x					x			x		x			x	x	x	
<i>Kloster St. Johannsen</i>																		
EU 6, 1533									x									
EU 75, 1533	x			x							x					x		
EU 8, 1538 <sup>1</sup>	x	x	x	x		x	x	x	x		x	x			x	x		
EU 78, 1574						x							x	x			x	
EU 79, 1574		x	x				x	x		x						x		x
EU 80, 1574									x									
EU 81, 1574	x			x							x				x			
EU 83, 1621		x	x				x	x		x		x				x		x
EU 84, 1621									x									
EU 85, 1649/52						x							x	x			x	
EU 86, 1649/52		x	x				x	x		x		x				x		x
EU 87, 1649/52									x									
EU 88, 1649/52	x			x							x				x			
EU 105-109 <sup>2</sup> , 1784									x									
EU 112	x	x	x	x			x	x		x	x		x	x	x	x	x	x
EU 122, 1807						x							x	x				
<i>Spital Erlach</i>																		
Spital-Urbar 1547	x		x	x			x	x	x		x				x	x		x
Spital-Urbar 1636	x		x	x			x	x	x	x	x				x	x		
Spital-Urbar 1793	x		x	x			x	x	x	x	x				x	x		
<i>Mannlehen</i>																		
Mannlehen-Urbar 1566	x		x	x			x		x	x	x				x			x
Mannlehen-Urbar 1616	x		x	x			x		x	x	x				x			x
Mannlehen-Urbar 1784	x		x	x			x		x	x	x				x			x
<i>Kloster Frienisberg</i>																		
EU 127, 1785										x								

<sup>1</sup> Heuschrodel, gezogen aus fünf Urbarbüchern von 1533, von denen zwei nicht aufgefunden werden konnten.

<sup>2</sup> Nach den Parzellen-Nr. geordnet, enthalten alle Grundherrschaften.

St. Johannsen-Bodenzins-Urbar betreffend Suslemont und Gals, 1807	Nr. 122
Renovation von Bodenzinsen des Klosters Frienisberg, 1785	Nr. 127
Urbar enthaltend die Rechtsame-Domina, Amtmanns-Nutzung, Zehnten und Marchen des Schlosses Erlach, 1785/88	Nr. 27
Urbar um das Mannlehen der Gebrüder May, 1676	Mannlehen- Urbar 1676
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, enthaltend das Edellehen, 1784/86	Nr. 30
Auszug und Abschrift des Urbars der Pfrund Ins vom November 1550, 1563	Pfrund Ins, 1563
Pfrund-Urbar von Ins, 1677-79	Pfrund Ins, 1677
Pfrund-Urbar von Ins, 1784	Pfrund Ins 1784
Urbar der Pfrund Erlach, renoviert 1744	Pfrund Erlach, 1744
Übrige Quellen:	
Region-Buch, 2,2 Seeland: Nidau, Erlach	LS 87
Dokumentenbuch von Erlach, I (1242-1805)	C I b 78
Dokumentenbuch von St. Johannsen, I (1185-1718)	C I b 124
Dokumentenbuch von St. Johannsen, II (1225-1822)	C I b 125
Inventarium über die Dokumente des Amtsbezirks Erlach (Lesesaal)	Inv. 191
Ämterbücher Erlach	-
Ämterbücher St. Johannsen	-
Pfarrberichte 1764	B III 207
Urbar aller 22 Stiftspfarrreien, 1530	B III 212
Unnütze Papiere 2	UP 2
Unnütze Papiere 15	UP 15
<i>Burgerbibliothek Bern</i>	
Mannlehen-Urbar Erlach, 1566	Mhh. III. 163
<i>Gemeindearchiv Erlach</i>	
Bodenzinsurbar des Spitals Erlach, 1547	
Bodenzinsurbar des Spitals Erlach, 1636	
Bodenzinsurbar des Spitals Erlach, 1793	
<i>Staatsarchiv Turin</i>	
Chambre de Comptes de Savoie: Châtellenie de Cerlier (1396-1403)	Inv. No. 70, fol. 17

### 1.1.2 GEDRUCKTE

Fontes Rerum Bernensium. 1-10. Bern, 1877-1956.	FRB
Solothurner Urkundenbuch. 1. Solothurn, 1952.	Solothurner Urkundenbuch

- Lex Alamannorum. Hrsg. v. K. A. Eckhardt. In: Die Gesetze des Merowingerreiches. 2: Leges Alamannorum. Witzzenhausen, 1961. 481–741. ECKHARDT 1961
- Lex Burgundionum. Hrsg. v. F. Beyerle. In: Gesetze der Burgunden. Germanenrechte, Texte und Übersetzungen. 10. Weimar, 1936. BEYERLE 1936
- Pactus Legis Salicae. Hrsg. v. K. A. Eckhardt. In: Die Gesetze des Merowingerreiches. 1: Pactus legis Salicae. Witzzenhausen, 1963. 481–741. ECKHARDT 1963
- Capitulare de Villis. Hrsg. v. W. Fleischmann. In: Landwirtschaftliche Jahrbücher. Berlin, 1919. FLEISCHMANN 1919
- Ammianus Marcellinus XV 11,12. Hrsg. v. Ernst Howald und Ernst Meyer. In: Die römische Schweiz. Texte und Inschriften mit Übersetzungen. Zürich, 1940. 146 f. HOWALD, MEYER 1940
- Gregor von Tours. Liber vitae patrum. Hrsg. v. B. Krusch. In: Monumenta Germaniae Historica. Skriptorum rerum Merovingicarum. 1. 1884. 661–744. KRUSCH 1884

## 1.2 KARTEN UND PLÄNE

### 1.2.1 UNGEDRUCKTE

#### *Staatsarchiv Bern*

(In Klammer: identische Exemplare)

- Pläne von den Schupposen in und bei dem Etterbezirk zu Ins. 1. Teil. In Grund gelegt, beschrieben und bereinigt durch Abr. Pagan, Landschreiber zu Nidau. Vollendet 1782. Etwa 1:1200, Pläne I–XVI Atlas Nr. 62 (63, 64)
- Pläne von den Schupposen auf dem Müntschemierfeld. Ins, 2. Teil. Etwa 1:1200, Pläne I–XII Atlas Nr. 65 (66)
- Pläne von den Schupposen auf dem Galgenfeld und Rötschzelg bei Ins. Ins, 3. Teil. Etwa 1:1200, Pläne I–XIII Atlas Nr. 67 (68)
- Pläne von den Schupposen auf dem Erlachfeld, Lüsach und Brühlzelgli bei Ins. Ins, 4. Teil. Ca. 1:1200, Pläne I–XII Atlas Nr. 69 (70)
- Pläne von den Schupposen ausserhalb des Etterbezirks zu Ins. Ins, 5. Teil. Etwa 1:1200, Pläne I–XIV Atlas Nr. 71 (72)
- Verifikationspläne von Brüttelen und Gäserz. Etwa 1:1100, Pläne I–XXV Atlas Nr. 73
- Atlas über Brüttelen und Gäserz. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–XXV Atlas Nr. 74
- Atlas über Erlach und Mullen. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–XI Atlas Nr. 76
- Atlas von Finsterhennen. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–XII Atlas Nr. 77
- Atlas über Gals und St. Johannsen. 1786. Etwa 1:1100 (Pläne XV und XVI: 1:2160). Pläne I–XVI Atlas Nr. 78
- Verifikationspläne von Gals und St. Johannsen. Etwa 1:1100, Pläne I–XIV Atlas Nr. 79

Atlas von Gampelen. 1786. Etwa 1:1100 (Plan XVIII: 1:2180), Pläne I–XIX	Atlas Nr. 80 (81)
Verifikationspläne von Lüscherz und Gurzelen. Etwa 1:1100, Pläne I–XXII	Atlas Nr. 82
Atlas über Lüscherz und Gurzelen. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–XXII	Atlas Nr. 83
Atlas von Müntschemier. 1786. Etwa 1:2170, Pläne I–VII	Atlas Nr. 84 (85)
Atlas von Treiten. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–XI	Atlas Nr. 86
Atlas von Treiten. Abgemessen 1779. Kopiert, verifiziert, numeriert und beschrieben 1780 durch Em. Schmalz. Etwa 1:1100, Pläne I–XI	Atlas Nr. 87
Atlas über Tschugg. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–III	Atlas Nr. 88 (89)
Atlas von Vinelz. 1786. Etwa 1:2170, Pläne I–IV	Atlas Nr. 90
Generalplan über die Ämter Erlach und St. Johannsen. 1786. Em. Schmalz. Etwa 1:4500	AA IV, Erlach 1
Plan der Amtsmarch St. Johannsen. 1751. Alb. Knecht. Etwa 1:2500	AA IV, Erlach 2
Entwurf des Generalplans über das Dorf Ins. Etwa 1:4500	AA IV, Erlach 8
Generalplan des Etterzehnten zu Ins. Etwa 1:1100	AA IV, Erlach 9
Plan über die Dorfschaft Treiten, samt den darum liegenden Fel- dern, Matten, Äckeren, Reben... 1779. Em. Schmalz. Etwa 1:1100	AA IV, Erlach 11
Generalplan über Lüscherz und Gurzelen. Em. Schmalz. 1:2180	AA IV, Erlach 15
Generalplan über den Dorfbezirk Brüttelen und den Hof Gäserz. Geometrisch abgemessen und reduziert im Jahre 1778 durch Em. Schmalz. Etwa 1:2150	AA IV, Erlach 16
Plan de la dépendance du disme de Bretiège (Kopie eines Planes von 1692). 1780. Em. Schmalz	AA IV, Erlach 19
Plan der Zehntgrenze zwischen Vinelz und Lüscherz. 1777. Abr. Pagan. Etwa 1:2200	AA IV, Erlach 20
Generalplan über Dorf und Dorfbezirk Tschugg. 1786. Em. Schmalz. Etwa 1:1100	AA IV, Erlach 23
Generalplan über Gampelen. Em. Schmalz. Etwa 1:2160	AA IV, Erlach 24
Generalplan über Dorf und Dorfbezirk Müntschemier. Em. Schmalz. Etwa 1:2140	AA IV, Erlach 27
Generalplan über Finsterhennen. Em. Schmalz. Etwa 1:2180	AA IV, Erlach 28
Übersichtsplan der obrigkeitlichen Wälder in der Herrschaft Erlach. 1718. J. A. Riediger. Etwa 1:5400	AA IX, Erlach 1
Mit Kopiergitter erstellte Reduktion des Übersichtsplanes der obrigkeitlichen Wälder in der Herrschaft Erlach von 1718. 1735. Etwa 1:10800	AA IX, Erlach 2

### *Kreisforstamt Seeland*

Brouillon-Plan über das hochobrigkeitliche Brüttelen Grossholz. 1817. E. Müller  
Bestandskarte über den obrigkeitlichen freien Vorbehalt im Schaltenrain. Aufge-  
nommen 1814. E. Müller

*Geographisches Institut der Universität Bern*

Bodenkundliche Interpretation der Physiotopen 1:25 000. Regionalplanungsverbände Amt Erlach und östliches Seeland. Bearbeitet von E. Frei, Eidgenössische Forschungsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau Zürich-Reckenholz. (Reckenholz, 11. Februar 1971)

Landwirtschaftliche Bodenqualität und Eignung 1:25 000. Regionalplanungsverbände Amt Erlach und östliches Seeland. Bearbeitet von E. Frei, Eidgenössische Forschungsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau Zürich-Reckenholz. (Reckenholz, 16. März 1971)

*Vermessungsamt des Kantons Bern*

Plankopien der Übersichtsblätter 1:5000 der Schweizerischen Grundbuchvermessung (Stand um 1950)

Plankopien der Übersichtsblätter 1:10 000 der Schweizerischen Grundbuchvermessung (Stand um 1950)

1.2.2 GEDRUCKTE

Topographischer Atlas der Schweiz, 1:25 000, Blätter 136, 137, 312, 313 (Erstausgaben: 1879, 1877, 1879, 1879). Bern

Landeskarte der Schweiz, 1:25 000, Blätter 1145, 1164, 1165, 1184, 1185 (verschiedene Jahrgänge). Wabern-Bern

Landeskarte der Schweiz, 1:50 000, Blätter 232, 242 (verschiedene Jahrgänge). Wabern-Bern

Geologischer Atlas der Schweiz, 1:25 000, Blatt 1145, Bieler See. Bern, 1971

Geologischer Atlas der Schweiz, 1:25 000, Blatt 1165, Murten. Bern, 1973

Hydrogeologische Karte, 1:25 000, Blatt Seeland. Bern, 1976

Atlas der Schweiz, 1965–1978: Hrsg. im Auftrag des schweizerischen Bundesrates, bearbeitet von Eduard Imhof. Wabern-Bern

2 DARSTELLUNGEN

ABEL, WILHELM: Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Stuttgart, 1967. ABEL 1967 a

ABEL, WILHELM: Wüstungen in historischer Sicht. (Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie. Sonderheft 2, 1967, 1–15.) ABEL 1967 b

ABEL, WILHELM: Die Wüstungen des ausgehenden Mittelalters. Stuttgart, 1976. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte. 1.) ABEL 1976

- ABT, PETER ALEXANDER: Beiträge zur Methodik der topographischen Lokalisation von Ortswüstungen. Diss. phil. Zürich, 1968. ABT 1968
- AESCHBACHER, PAUL: Die Grafen von Nidau und ihre Erben. Biel, 1924. AESCHBACHER 1924
- AESCHBACHER, PAUL: Lüscherz. Aus der Geschichte eines seeländischen Dorfes. o. O., 1950. AESCHBACHER 1950
- AMMANN, BRIGITTA: Vegetationskundliche und pollenanalytische Untersuchungen auf dem Heideweg im Bielersee. [Bern, 1975.] (Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz. 56.) AMMANN 1975
- AMMANN, BRIGITTA: Pollenanalytische Untersuchungen in den nachneolithischen Sedimenten der Ufersiedlungen von Twann. In: Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann. 3. Bern, 1977. 79–85. AMMANN 1977
- AMMANN, HEKTOR: Die Bevölkerung der Westschweiz im ausgehenden Mittelalter. In: Festschrift Friedrich Emil Welti. Aarau, 1937. 390–447. AMMANN 1937
- ANTENEN, FRITZ: Geologie des Seelandes. Biel, 1936. ANTENEN 1936
- Archäologisches Hinweisinventar für den Kanton Bern. Hrsg. vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern und vom Planungsamt des Kantons Bern. Bern, 1982. ARCHÄOLOGISCHES HINWEISINVENTAR 1982
- Atlas der Schweiz: Hrsg. im Auftrag des schweizerischen Bundesrates. Bearbeitet von Eduard Imhof. Wabern-Bern, 1965–1978. ATLAS DER SCHWEIZ
- AUDÉTAT, EMIL: Verkehrsstrassen und Handelsbeziehungen Berns im Mittelalter. Diss. phil. Bern. Langensalza, 1921. AUDÉTAT 1921
- BADER, KARL SIEGFRIED: Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes. 1: Das mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich. Graz, 1957. BADER 1957
- BADER, KARL SIEGFRIED: Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes. 2: Dorfgenossenschaft und Dorfgemeinde. Graz, 1962. BADER 1962
- BADER, KARL SIEGFRIED: Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes. 3: Rechtsformen und Schichten der Liegenschaftsnutzung im mittelalterlichen Dorf. Wien; Köln; Graz, 1973. BADER 1973
- BAUMANN, GOTTHILF: Das bernische Strassenwesen bis 1798. Sumiswald, 1924. BAUMANN 1924

- BECKER, FRANZ: Notice explicative. Geologischer Atlas der Schweiz 1:25 000, Blatt 1165 Murten. Bern, 1973. BECKER 1973
- BEIT, STEPHAN: Die Entwicklung des Rebbaus im alten Amt Erlach 1535–1976. (Unveröffentlichte Seminararbeit, Bern 1979, Manuskript in der Bibliothek des Geographischen Instituts der Universität Bern.) BEIT 1979
- BENZERATH, MICHAEL: Statistique des saints Patrons des églises du diocèse de Lausanne au moyen âge. (Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte, 6,2 u. 6,3, 1912, 81–115; 187–228.) BENZERATH 1912
- BENZERATH, MICHAEL: Die Kirchenpatrone der alten Diözese Lausanne im Mittelalter. Freiburg, 1914. BENZERATH 1914
- BOELCKE, WILLI A.: Die frühmittelalterlichen Wurzeln der süddeutschen Gewannflur. (Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 1964, 131–163.) BOELCKE 1964
- BOELCKE, WILLI A.: Römisches Erbe, alemannische Landnahme und die Entstehung der Grundherrschaft im deutschen Südwesten. (Ludwigsburger Geschichtsblätter 27, 1975, 5–57.) BOELCKE 1975
- BÖGLI, HANS; WEIDMANN, DENIS: Nouvelles recherches à Aventicum. (Archäologie der Schweiz 1,2, 1978, 71–74.) BÖGLI, WEIDMANN 1978
- BONSTETTEN DE, GUSTAV: Carte archéologique du Canton de Berne. Genève, 1876. BONSTETTEN 1876
- BORN, MARTIN: Geographie der ländlichen Siedlungen. 1: Die Genese der Siedlungsformen in Mitteleuropa. Stuttgart, 1977. BORN 1977
- BOURQUIN, MARCUS: Der römische Wasserstollen bei Hagneck. In: Bielerseebuch. Biel, 1973. 87–93. BOURQUIN 1973
- BRONHOFER, MAX: Die ausgehende Dreizelgenwirtschaft in der Nordost-Schweiz. Diss. phil. Zürich, 1956. BRONHOFER 1956
- BRÜGGER, FERDINAND: Die Obere Budlei bei Vinelz. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 130–136. BRÜGGER 1974
- BRUCKNER, WILHELM: Schweizerische Ortsnamenkunde. Basel, 1945. BRUCKNER 1945
- BRÜHWILER, JÜRIG: Der Zerfall der Dreizelgenwirtschaft im schweizerischen Mittelland. Diss. iur. Zürich, 1975. BRÜHWILER 1975

- BUDMIGER, GEORG: Erschmatt. Beitrag zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie der inneralpinen Zone. Diss. phil. Bern, 1970. BUDMIGER 1970
- BÜTTNER, HEINRICH: Die Bistümer während des frühen Mittelalters. In: Frühes Christentum im schweizerischen Alpenraum. Einsiedeln, 1967. 9-38. BÜTTNER 1967
- BUOMBERGER, FERDINAND: Bevölkerungs- und Vermögensstatistik in der Stadt und Landschaft Freiburg i. Ue. Bern, 1900. BUOMBERGER 1900
- DRACK, WALTER: Die römische Epoche. Die Gutshöfe. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz. 5. Basel, 1975. 49-72. DRACK 1975
- DU CANGE: Glossarium mediae et infimae latinitatis. 1-10. Niort, 1883-1887. DU CANGE 1883-1887
- EGGENBERGER, PETER; STÖCKLI, WERNER: Die frühmittelalterlichen Kirchen von Twann und Kirchlindach. (Archäologie der Schweiz 3,2, 1980, 114-117.) EGGENBERGER, STÖCKLI 1980
- EGLI, HANS-RUDOLF: Die Flurentwicklung von Ins. Bern, 1976. (Unveröffentlichte Diplomarbeit, Manuskript in der Bibliothek des Geographischen Instituts der Universität Bern.) EGLI 1976
- EGLI, HANS-RUDOLF; WANNER, HEINZ: Klima und Wetter von Biel. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 1-25.) EGLI, WANNER 1980
- ENGEL, ALBRECHT: Die Siedlungsformen im Ohrnwald. Tübingen, 1964. (Tübinger Geographische Studien. 16.) ENGEL 1964
- Eidgenössische Volkszählung 1970, 1: Wohnbevölkerung der Gemeinden 1850-1970. (Statistische Quellenwerke der Schweiz 467, Bern, 1971.) STATISTISCHE QUELLENWERKE DER SCHWEIZ
- ERNST, VIKTOR: Die Entstehung des deutschen Grundeigentums. Stuttgart, 1926. ERNST 1926
- EWALD, KLAUS CHRISTOPH: Agrarmorphologische Untersuchungen im Sundgau (Oberelsass) unter besonderer Berücksichtigung der Wölbäcker. Liestal, 1969. EWALD 1969
- FELLER, RICHARD: Geschichte Berns. 1-4. Bern, 1953-1963. FELLER 1953-1963
- FISCHER, WERNER: Die Flurnamen der Stadt Müllheim in Baden. Freiburg i. Br., 1964. (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte. 12.) FISCHER 1964

- FLATT, KARL H.: Das Seeland im Früh- und Hochmittelalter. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 91-104. FLATT 1974
- FLEISCHMANN, WILHELM: Capitulare de villis vel curtis imperii Carolo Magni oder Die Landgüterordnung Kaiser Karls des Grossen. Berlin, 1919. (Landwirtschaftliche Jahrbücher.) FLEISCHMANN 1919
- FLIEDNER, DIETRICH: Zur Problematik der römischen und frühalemannischen Flurformen im Bereich der südwestdeutschen Gewannsiedlungen. (Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 18,1, 1970, 16-35.) FLIEDNER 1970
- FLÜCKIGER, MARKUS: Das Plateau von Rapperswil. Beiträge zur Siedlungsentwicklung bis 1803. Diss. phil. Bern; Frankfurt a. M., 1971. FLÜCKIGER 1971
- FREI, ERWIN; PEYER, KARL; SCHÜTZ, ERNST: Untersuchungen über die Phosphorsäurebestimmung mit Molybdänblau in Bodenextrakten. (Schweizerische landwirtschaftliche Forschung 3,3, 1964.) FREI 1964
- FREI, ERWIN; SCHÜTZ, ERNST: Ergebnisse und Interpretation einiger <sup>14</sup>C-Altersbestimmungen an Bodenproben. (Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz. Bulletin 2, 1978, 32-41.) FREI 1978
- FREI-STOLBA, REGULA: Zur Ziegelinschrift von Erlach. (Archäologie der Schweiz 1980, 103-105.) FREI-STOLBA 1980
- FRIEDLI, EMANUEL: Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. 4: Ins (Seeland 1. Teil). Bern, 1914. FRIEDLI 1914
- FURGER, ALEX: Die hoch- und nachmittelalterlichen Funde und Befunde. In: Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann. 3. Bern, 1977. 87-90. FURGER 1977
- GALLUSSER, WERNER: Die Dreizelgenflur im Laufener Jura und ihre heutige Verbreitung im Nahbereich von Basel. (Regio Basiliensis 1, 1959, 3-10.) GALLUSSER 1959
- Geographisches Lexikon der Schweiz. 1-6. Neuenburg, 1902-1910. GLS
- GLATTHARD, PETER: Ein Wortfeld-Ausschnitt in namen-geographischer Sicht. In: Festschrift für Paul Zinsli. Bern, 1971. 44-52. GLATTHARD 1971
- GLATTHARD, PETER: Ortsnamen zwischen Aare und Saane. Bern, 1977. (Sprache und Dichtung. 22.) GLATTHARD 1977

- GMÜR, RUDOLF: Der Zehnt im alten Bern. Bern, 1954.  
(Abhandlungen zum schweizerischen Recht. N. F. 310.) GMÜR 1954
- GRELLET, JEAN: Généalogie de la Maison de Neuchâtel.  
In: Genealogisches Handbuch. 1. Zürich, 1902.  
104-126. GRELLET 1902
- GROSJEAN, GEORGES: Unveröffentlichtes Material im  
Besitz von Prof. Grosjean, Geographisches Institut der  
Universität Bern. GROSJEAN 1954
- GROSJEAN, GEORGES: Die Flur von Treiten und ihre hi-  
storische Aussage. In: Festschrift Hermann Rennefahrt.  
(Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 44, 2,  
1958, 317-338.) GROSJEAN 1958
- GROSJEAN, GEORGES: Landesvermessung und Kartogra-  
phie des Kantons Bern. II: Kantonaler Karten- und  
Plankatalog. Bern, 1960. GROSJEAN 1960
- GROSJEAN, GEORGES: Die römische Limitation um  
Aventicum und das Problem der römischen Limitation  
in der Schweiz. (Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für  
Urgeschichte 50, 1963, 7-25.) GROSJEAN 1963
- GROSJEAN, GEORGES: Kanton Bern, historische Pla-  
nungsgrundlagen. Planungsatlas Kanton Bern. 3. Liefe-  
rung. Bern, 1973. GROSJEAN 1973 a
- GROSJEAN, GEORGES: Bäuerliche Siedlungs- und Flur-  
formen. Tafeln 38 und 38 a. In: Atlas der Schweiz.  
Wabern-Bern, 1973. GROSJEAN 1973 b
- GROSJEAN, GEORGES: Dorf und Flur. In: Festgabe zum  
Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel,  
1974. 233-261. GROSJEAN 1974
- GROSJEAN, GEORGES: Drei Jahrhunderte bernische Kar-  
tenkunst. Bern, 1978. GROSJEAN 1978
- GROSJEAN, GEORGES: De la centuriation romaine au pay-  
sage d'openfield. (Geography in Switzerland. «Geogra-  
phica Helvetica» 35,5, 1980, 109-116.) GROSJEAN 1980
- GRÜTTER, HANS: Einige Anmerkungen zur ur- und früh-  
geschichtlichen Besiedlung des Amtes Erlach. In: Fest-  
schrift «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel,  
1974. 45-58. GRÜTTER 1974
- GUYAN, WALTER ULRICH: Beitrag zur topographischen  
Lokalisation einer Wüstlegung mit der Laktatmethode  
am Beispiel Mogern. (Geographica Helvetica 1952,  
1-9.) GUYAN 1952

- GUYAN, WALTER ULRICH: Zur ländlichen Wüstungsfor-  
schung in der Schweiz. (Geographica Helvetica 1979,  
1-8.) GUYAN 1979
- HÄNI, RUTH: Pollenanalytische Untersuchungen zur geo-  
morphologischen Entwicklung des bernischen Seelan-  
des um und unterhalb Aarberg. (Mitteilungen der Na-  
turforschenden Gesellschaft in Bern N. F. 21, 1964.) HÄNI 1964
- HÄUSLER, FRITZ: Das Emmental im Staate Bern. 1. u. 2.  
Bern, 1958-1968. HÄUSLER  
1958-1968
- HEIMBERG, URSULA: Römische Landvermessung. Stutt-  
gart, 1977. (Kleine Schriften zur Kenntnis der römi-  
schen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. 17.) HEIMBERG 1977
- HERI, MANFRED: Die Entwicklung der Flur von Utzens-  
torf im ehemaligen Amt Landshut. Bern, 1980. (Un-  
veröffentlichte Diplomarbeit, Manuskript in der Bi-  
bliothek des Geographischen Instituts der Universität  
Bern.) HERI 1980
- HERRMANN, HANS ERNST: Beitrag zur urgeschichtlichen  
Besiedlung der Bielerseelandschaft unter Berücksichti-  
gung der geographischen Grundlage. Bern, 1949. HERRMANN 1949
- HIDBER, BASILIUS: Über die tieferen Ursachen des Bur-  
gunder- und Schwabenkrieges. (Archiv des Histori-  
schen Vereins des Kantons Bern 3,3, 1857, 21-115.) HIDBER 1857
- Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. 1-7 u.  
Supplbd. Neuenburg, 1921-1934. HBLS
- HOFER, PAUL: Publikation zur Ausstellung «Stadt -  
Geschichte - Entwurf». Zürich, 1980. HOFER 1980
- HOUTTE VAN, JAN: Europäische Wirtschaft und Gesell-  
schaft von den grossen Wanderungen bis zum Schwar-  
zen Tod. In: Europäische Wirtschafts- und Sozialge-  
schichte im Mittelalter. Stuttgart, 1980. 1-149. VAN HOUTTE 1980
- HOWALD, OSKAR: Die Dreifelderwirtschaft im Kanton  
Aargau mit besonderer Berücksichtigung ihrer histori-  
schen Entwicklung und ihrer wirtschaftlichen und  
natürlichen Grundlagen. Bern, 1927. HOWALD 1927
- HOWALD, ERNST; MEYER, ERNST: Die römische  
Schweiz. Texte und Inschriften mit Übersetzungen.  
Zürich, 1940. HOWALD, MEYER  
1940

- JÄNICHEN, HANS: Über den mittelalterlichen und neuzeitlichen Ackerbau im westlichen Schwaben. Beiträge zur Geschichte der Gewannflur. (Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg 7,1, 1962, 40-71.) JÄNICHEN 1962
- JÄGER, HELMUT: Zur Methodik der genetischen Kulturlandschaftsforschung, zugleich ein Bericht über eine Exkursion zur Wüstung Leisenberg. (Bericht zur deutschen Landeskunde 30, 1963, 158-196.) JÄGER 1963
- JÄGER, HELMUT: Historische Geographie. Das Geographische Seminar. Braunschweig, 1969. JÄGER 1969
- JAHN, ALBERT: Der Kanton Bern. Ein Handbuch für Freunde der vaterländischen Vorzeit. Nachdruck der einzigen Auflage von 1850. Bern, 1967. JAHN 1850
- JAHNKAHN, HERBERT: Deutsche Agrargeschichte. 1: Vor- und Frühgeschichte vom Neolithikum bis zur Völkerwanderungszeit. Stuttgart, 1969. JAHNKAHN 1969
- Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte. Zürich, 1909 ff. JbSGU
- Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums. Bern, 1921 ff. JbBHM
- JEANNERET, FRANÇOIS: Die Weizenernte 1970. Bern, 1971. (Beiträge zur klimatologischen Grundlagenforschung. 4,1.) JEANNERET 1971
- KAENEL VON, HANS-MARKUS: Eine mittelalterliche Emailfibel von der Burg Fenis. (Archäologie der Schweiz 2, 1980, 123-125.) VON KAENEL 1980a
- KAENEL VON, HANS-MARKUS: Das Seeland in römischer Zeit. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 123-141.) VON KAENEL 1980b
- KAENEL VON, HANS-MARKUS: Archäologische Forschungen im Seeland. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 71-75.) VON KAENEL 1980c
- KAENEL VON, HANS-MARKUS; PFANNER MICHAEL: Tschugg. Römischer Gutshof (Grabung 1977). Bern, 1980. (Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.) VON KAENEL, PFANNER 1980
- KLÄUI, HANS: Wüstungsforschung im Kanton Zürich. (Zürcher Chronik, N.F. 2, 1955, 34-45.) KLÄUI 1955

- KLÄUI, PAUL: Ortsgeschichte. Eine Einführung. 2. Aufl. Zürich, 1956. KLÄUI 1956
- KLEIBER, WOLFGANG: Die Flurnamen von Kippenheim und Kippenheimweiler. Ein Beitrag zur Namenkunde und Sprachgeschichte am Oberrhein. Freiburg i. Br., 1957. (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte. 6.) KLEIBER 1957
- KOHLER, MARCEL; WÜRSCH, HERBERT: Landwirtschaft im Seeland. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 255-283.) KOHLER, WÜRSCH 1980
- KREISEL, WERNER: Siedlungsgeographische Untersuchungen zur Genese der Waldhufensiedlungen im Schweizer und Französischen Jura mit einem Ausblick auf die bevölkerungs- und agrargeographische Entwicklung. (Aachener Geographische Arbeiten 5, 1972.) KREISEL 1972
- KRENZLIN, ANNELIESE: Blockflur, Langstreifenflur und Gewinnflur als Ausdruck agrarischer Wirtschaftsformen in Deutschland. In: Géographie et Histoire Agraires. Actes du colloque international organisé par la Faculté des Lettres de l'Université de Nancy (2.-7.9.1957). Nancy, 1959. 353-369. KRENZLIN 1959
- KRENZLIN, ANNELIESE: Die Entwicklung der Gewinnflur als Spiegel kulturlandschaftlicher Vorgänge. (Berichte zur deutschen Landeskunde 27, 1961, 19-36.) KRENZLIN 1961
- KRENZLIN, ANNELIESE; REUSCH, LUDWIG: Die Entstehung der Gewinnflur nach Untersuchungen im nördlichen Unterfranken. Textband und Kartenband. (Frankfurter Geographische Hefte 35,1, 1961.) KRENZLIN, REUSCH 1961
- LAUR-BELART, RUDOLF: Römer und Germanen in der Schweiz. In: Congrès International des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques. Zürich, 1950. 41-55. LAUR-BELART 1950
- LAUR-BELART, RUDOLF: Interpretation der Ziegelschrift von Erlach. (Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 34, 1954, 164.) LAUR-BELART 1954
- LAUTERBURG, AUGUST: Die Feuerstätten-Zählungen Berns zwischen 1499-1880. (Mitteilungen des Bernischen statistischen Bureaus 1892, Lieferung 2.) LAUTERBURG 1893
- LIENAU, CAY (Red.): Flur und Flurformen. Materialien zur Terminologie der Agrarlandschaft. 1. Giessen, 1967. LIENAU 1967

- LIENAU, CAY (Red.): Die Siedlungen im ländlichen Raum. Materialien zur Terminologie der Agrarlandschaft. 2. Giessen, 1972. LIENAU 1972
- LÖFFEL, HANS: Müntschemier, Chronik einer Gemeinde. Müntschemier, 1977. LÖFFEL 1977
- LOHNER, CARL FRIEDRICH LUDWIG: Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, nebst vormaligen Klöstern. Thun, 1863. LOHNER 1863
- LÜDI, WERNER: Das Grosse Moos im westschweizerischen Seeland und die Geschichte seiner Entstehung. Bern, 1935. (Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich. 11.) LÜDI 1935
- LÜTGE, FRIEDRICH: Geschichte der deutschen Agrarverfassung vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Deutsche Agrargeschichte. 3. Stuttgart, 1967. LÜTGE 1967
- LÜTHI, ALFRED: Wüstungsforschung im Aargau. In: Festschrift Karl Schib. Thayngen, 1968. 268–290. LÜTHI 1968
- MARTIN, MAX: Das Frühmittelalter: Die Romanen. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz. 6. Basel, 1979. 11–20. MARTIN 1979a
- MARTIN, MAX: Das Frühmittelalter. Die alten Kastellstädte und die germanische Besiedlung. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz. 6. Basel, 1979. 97–132. MARTIN 1979b
- MARTIN, MAX: Das Seeland im frühen Mittelalter. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977–1979, 143–160.) MARTIN 1980
- MERZ, RICHARD: Wie die Kantonsgrenze im Grossen Moos entstand. (Murtenbieter, Januar 1926.) MERZ 1926
- MEYER, WERNER; WIDMER, EDUARD: Das grosse Burgenbuch der Schweiz. Zürich, 1977. MEYER, WIDMER 1977
- Mitteilungen des Bern. statistischen Büros 1911, Lieferung 1. Mitteilungen 1911
- MOJON, LUC: Die ehemalige Benediktinerabtei St. Johannsen bei Erlach. (Archäologie der Schweiz 2, 1980, 126–131.) MOJON 1980
- MOOSBRUGGER-LEU, RUDOLF: Die frühmittelalterlichen Gürtelbeschläge der Schweiz. Ein Beitrag zur Geschichte der Besiedlung der Schweiz durch die Burgunder und Alamannen. Basel, 1967. MOOSBRUGGER-LEU 1967

- MORTENSEN, HANS: Probleme der mittelalterlichen Kulturlandschaft. (Berichte zur deutschen Landeskunde 20, 1958, 98–104.) MORTENSEN 1958
- MORTENSEN, HANS: Die Arbeitsmethoden der deutschen Flurforschung und ihre Beweiskraft. (Berichte zur deutschen Landeskunde 29, 1962, 205–214.) MORTENSEN 1962
- MOSER, ANDRES: Geschichte der Kirche Ins. (Kirchliches Gemeindeblatt Ins 77, 1954–101, 1960.) MOSER 1954
- MOSER, ANDRES: Die Patrozinien der bernischen Kirchen im Mittelalter. (Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 52, 1958, 27–47.) MOSER 1958
- MOSER, ANDRES: Erlach. Bern, 1966. (Berner Heimatbücher. 99.) MOSER 1966
- MOSER, ANDRES: Aus der Geschichte des Rebbaus. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 270–290. MOSER 1974
- MOSER, ANDRES: Erlach – Fragen der Städtebaugeschichte und der Altstadtpflege. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977–1979, 191–218.) MOSER 1980a
- MOSER, ANDRES: Klöster des Seelandes. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977–1979, 181–189.) MOSER 1980b
- MÜLINEN VON, WOLFGANG FRIEDRICH: Beiträge zur Heimatkunde des Kantons Bern. 6: Seeland. Bern, 1893. VON MÜLINEN 1893
- MÜLLER, ISO: Die Pfarreien bis zur Jahrtausendwende. In: Frühes Christentum im schweizerischen Alpenraum. Einsiedeln, 1967. 39–133. MÜLLER 1967
- MÜLLER, ROBERT: Über die Wasserstände der Juraseen. In: Die Vergangenheit des Seelandes in neuem Licht. Freiburg, 1973. 154–176. MÜLLER 1973
- MÜLLER-WILLE, WILHELM: Langstreifen und Drubbel. Ein Beitrag zur Siedlungsgeographie Westgermaniens. (Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung 8, 1944, 9–44.) MÜLLER-WILLE 1944
- MÜLLER-WILLE, WILHELM: Die spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Kulturlandschaft und ihre Wandlungen. (Berichte zur deutschen Landeskunde 19, 1957, 187–200.) MÜLLER-WILLE 1957

- MÜNGER, PAUL: Über die Schuppe. Diss. iur. Zürich, 1967. MÜNGER 1967
- OBST, ERICH: Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie. 3. Aufl. Berlin, 1965. OBST 1965
- OTREMBA, ERICH: Die Entwicklungsgeschichte der Flurformen im oberdeutschen Altsiedelland. (Berichte zur deutschen Landeskunde 9, 1951, 363-381.) OTREMBA 1951
- PFAFF, CARL: Europa zur Zeit der Burgunderkriege. In: Die Murtenschlacht, ein Schweizer Ereignis in Europas Geschichte zwischen Mittelalter und Neuzeit, 1476-1976 (Kolloquiumsakten). 19-33. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 60, 1976.) PFAFF 1976
- PFISTER, CHRISTIAN: Agrarkonjunktur und Witterungsverlauf im westlichen Schweizer Mittelland 1755-1797. Diss. phil. Bern, 1975. PFISTER 1975
- PULVER, EMANUEL: Von der Dreizelgenordnung zur bernischen Klee graswirtschaft. Diss. Techn. Wiss. ETH Zürich. Schaffhausen, 1956. PULVER 1956
- RENNEFAHRT, HERMANN: Beiträge zur Geschichte der Besiedlung und der Wirtschaftslage des Forstgebietes und seiner näheren Umgebung. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, 40,2, 1950, 121-197.) RENNEFAHRT 1950
- RENNEFAHRT, HERMANN: Die Rechtsquellen des Kantons Bern. 2: Rechte der Landschaft. 5: Das Recht des Amtsbezirks Laupen. Aarau, 1952. RENNEFAHRT 1952
- RICHTER, ERHARD: Die Flurnamen von Wyhlen und Grenzach in ihrer sprachlichen, siedlungsgeschichtlichen und volkskundlichen Bedeutung. Freiburg i. Br., 1962. (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte. 11.) RICHTER 1962
- RÖSSLER, HELMUTH; FRANZ, GÜNTHER (Hrsg.): Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte. München, 1958. RÖSSLER, FRANZ 1958
- SCHARLAU, KURT: Gewinnflurforschung in Hessen. In: Die Anfänge der Landsgemeinde und ihr Wesen. 1. (Vorträge und Forschungen 7, 1964. 29-51.) SCHARLAU 1964
- SCHÄR, ULRICH: Erläuterungen zum Geologischen Atlas der Schweiz 1:25 000, Blatt 1145 Bieler See. Bern, 1971. SCHÄR 1971

- SCHNEIDER, JOHANN RUDOLF: Das Seeland der Westschweiz und die Korrekturen seiner Gewässer. Bern, 1881. SCHNEIDER 1881
- SCHRÖDER, KARL HEINZ: Weinbau und Siedlung in Württemberg. Remagen, 1953. (Forschungen zur deutschen Landeskunde. 73.) SCHRÖDER 1953
- SCHRÖDER-LEMBKE, GERTRUD: Studien zur Agrargeschichte. Stuttgart; New York, 1978. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte. 31.) SCHRÖDER-LEMBKE 1978
- SCHWAB, HANNI: Waren Murtenbiet und Seeland im frühen Mittelalter Grenzland – Niemandland – Ödland? (Freiburger Geschichtsblätter 57, 1970–1971, 21–73.) SCHWAB 1971
- SCHWAB, HANNI: Die Vergangenheit des Seelandes in neuem Licht. Archäologische Entdeckungen und Ausgrabungen bei der 2. Juragewässerkorrektur. Freiburg, 1973. SCHWAB 1973
- SCHWAB, HANNI: Archäologie bei der 2. Juragewässerkorrektur. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 59–66. SCHWAB 1974 a
- SCHWAB, HANNI: Die Streuung der römischen Villen im Kanton Freiburg. (Freiburger Geschichtsblätter 58, 1972–1973, 22–27.) SCHWAB 1974 b
- SCHWARZ, GABRIELE: Allgemeine Siedlungsgeographie. Lehrbuch der allgemeinen Geographie. 6. 3. Aufl. Berlin, 1966. SCHWARZ 1966
- SCHWARZ, GABRIELE: Der Ablauf des Siedlungsgeschehens. In: Die ländlichen Siedlungsformen in Mitteleuropa. Trier, 1978. 2., ergänzte Aufl. (Forschungen zur deutschen Landeskunde 175, 11–34.) SCHWARZ 1978
- Schweizerisches Idiotikon: Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. 1 ff. Frauenfeld, 1881 ff. SCHWEIZ. IDIOTIKON
- SONDEREGGER, STEFAN: Das Frühmittelalter: Die Ortsnamen. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz. 6. Basel, 1979. 75–96. SONDEREGGER 1979
- STÄHLI, ROBERT: Die Eroberung Erlachs 1474 als Teil der bernischen Territorialpolitik. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 105–111. STÄHLI 1974
- STAEHELIN, FELIX: Die Schweiz in römischer Zeit. 3. Aufl. Basel, 1948. STAEHELIN 1948

- STAUB, WALTHER: Die Besiedlung des Seelandes im schweizerischen Mittelland. (Zeitschrift für Erdkunde 1943, 54–68.) STAUB 1943
- STAUFFER, GOTTLIEB: Beschreibung der ehemaligen Grafschaft und des jetzigen Amtsbezirks Erlach. o. O., 1852. STAUFFER 1852
- STETTLER, BERNHARD: Studien zur Geschichte des Oberen Aareraumes im Früh- und Hochmittelalter. Thun, 1964. (Beiträge zur Thuner Geschichte. 2.) STETTLER 1964
- TARDENT, JEAN-PAUL: Niklaus Manuel als Landvogt von Erlach. (In Vorbereitung.) TARDENT
- TRÄCHSEL, MANFRED: Die Hochäcker der Nordostschweiz. Zürich, 1962. TRÄCHSEL 1962
- TRIBELHORN, WERNER: Kleine Geschichte von Gampelen. Gampelen, 1974. TRIBELHORN 1974
- TUOR, ROBERT: Boltigen. Ein Beitrag zur historischen Siedlungsgeographie im Simmental. (Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 37, 1975, 93–130.) TUOR 1975
- TUOR, ROBERT: Mass und Gewicht im Alten Bern. Bern, 1977. TUOR 1977
- TÜRLER, HEINRICH: Die Beziehungen der Herrschaft Erlach zu den Grafen von Savoyen. (Neues Berner Taschenbuch 1901, 1–17.) TÜRLER 1901
- TÜRLER, HEINRICH: Die Lausanner Kirchenvisitation von 1416/17. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 16, 1902, 1–14.) TÜRLER 1902
- VOLZ, RICHARD: Phänologische Karten von Frühling, Sommer und Herbst als Hilfsmittel für eine klimatische Gliederung des Kantons Bern. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 52, 1975–1976, 23–58.) VOLZ 1978
- WANNER, HEINZ: Die Nebelverhältnisse der Kantone Bern und Solothurn. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 52, 1975–1976, 113–148.) WANNER 1978
- WANNER, HEINZ: Zur Bildung, Verteilung und Vorhersage winterlicher Nebel im Querschnitt Jura-Alpen. Diss. phil. Bern, 1979. WANNER 1979

- WEGMÜLLER, SAMUEL: Grundzüge der spät- und postglazialen Vegetationsgeschichte des Seelandes. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 27-41.) WEGMÜLLER 1980
- WEIGOLD, HERMANN: Untersuchungen zur Sprachgrenze am Nordufer des Bielersees. Bern, 1948. (Romanica Helvetica. 24.) WEIGOLD 1948
- WENZEL, HANS-JOACHIM: Die ländliche Bevölkerung. Materialien zur Terminologie der Agrarlandschaft. 3. Giessen, 1974. WENZEL 1974
- WERMELINGER, HUGO: Lebensmittelteuerungen, ihre Bekämpfung und ihre politischen Rückwirkungen in Bern. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 55, 1971.) WERMELINGER 1971
- WIMMER, OTTO: Handbuch der Namen und Heiligen. Innsbruck; Wien; München, 1966. WIMMER 1966
- WINKLER, ERNST: Kulturlandschaft an schweizerischen Sprachgrenzen. Zürich, 1946. (Kultur- und staatswissenschaftliche Schriften. 53.) WINKLER 1946
- WITMER, URS: Die mittleren Schneehöhen und die Schneesicherheit im Kanton Bern. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 52, 1975-1976, 59-112.) WITMER 1978
- ZENGER, EDMUND: Die Nutzung des Grossen Moores vor der 1. Juragewässerkorrektion. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 262-269. ZENGER 1974
- ZINSLI, PAUL: Grund und Grat. Die Bergwelt im Spiegel der schweizerischen Alpenmundarten. Bern, 1945. ZINSLI 1945
- ZINSLI, PAUL: Ortsnamen. Strukturen und Schichten in den Siedlungs- und Flurnamen der deutschen Schweiz. Frauenfeld, 1971. ZINSLI 1971
- ZINSLI, PAUL: Über Ortsnamen im Amt Erlach. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 67-90. ZINSLI 1974
- ZINSLI, PAUL: Ortsnamenbuch des Kantons Bern. 1,1: A-F. Bern, 1976. ZINSLI 1976
- ZRYD, PAUL: Grafenried zur Zeit der Dreifelderwirtschaft. Bern, 1942. ZRYD 1942

## ORTS- UND NAMENREGISTER

Kursive Seitenangaben weisen auf Abbildungen und Tabellen. *K1, K2, ...* = Angaben in den Karten 1 bis 5.

Abkürzungen:

Br = Brüttelen	Gal = Gals	Mü = Müntschemier
En = Entschertz	Gam = Gampelen	Jo = Sankt Johannsen
Er = Erlach	Gä = Gäserz	Jg = Jolimontgut
Mu = Mullen	Gu = Gurzelen	Tr = Treiten
Fa = Fanel	I = Ins	Tg = Tschugg
Fi = Finsterhennen	Lü = Lüscherz	Vi = Vinelz

- |  |  |
|--|--|
| <p>Aachen 180<br/> Aarberg 92, 183<br/> Aare 30, 105, 121, 150, 155, 161, 162<br/> Aargau 144<br/> Abbrellen, Hans 25<br/> Aberli, Imer 25<br/> Aberli, Mathis 25<br/> Aberli, Niclaus 25<br/> Abrechts Gut (Er) 78, 117<br/> Abrechtz, Wernli 117<br/> Aegerten Zelg (Mü) 61<br/> Agathen Gut (I) 78<br/> Ägypten 170<br/> Ajoie 181<br/> Allmen (Tr) <i>K1</i><br/> Allmend (Br) <i>K1</i>, 89<br/> Allmend (Er) <i>K1</i><br/> Allmend (Fi) <i>K1</i><br/> Allmend (Gal) <i>K1</i><br/> Allmend (Gä) <i>K1</i><br/> Allmend (Lü) <i>K1</i><br/> Allmend (Mü) <i>K1</i><br/> Allmend (Vi) <i>K1</i><br/> Allmend von Tschugg (Tg) <i>K1</i><br/> Allmendi (Gal) <i>K1</i><br/> Allmendt (Vi) <i>K1</i><br/> Allmenhag (Tr) <i>K1</i><br/> Alter Kilchweg (Br) <i>K1</i><br/> Ammianus, Marcellinus (4. Jh. n. Chr.)<br/> 32, 169<br/> Anna Wileneta Gut (Gal) 76</p> | <p>Anshelm, Valerius (um 1475–1546/47)<br/> 177<br/> Ausserfeld (Fi) 61<br/> Avenches (Aventicum) 32, 40f., 105,<br/> 140–144, 149, 169, 177, 179<br/> <br/> Bargen 142<br/> Bari 180<br/> Basel 93, 95, 178, 182<br/> Baudritsch, Ludwig 52<br/> Behrallmend (I) <i>K1</i><br/> Benedict von Geserz 73, 74, 86<br/> Berg, Uff dem (Vi) <i>K1</i>, 62<br/> Bergfeld (Mü) 61<br/> Bergfeld (Vi) 62, 124<br/> Bergzelg (Br) 58, 62<br/> Bergzelg (Mü) <i>K1</i>, 61<br/> Bern 10, 19, 32, 36, 54, 84, 177, 178,<br/> 179, 182f.<br/> Bertha, Königin von Burgund 112<br/> Bertschis Gut (I) 78<br/> Bertschy Ludis Schupposen (I) 78, 80,<br/> 80<br/> Biel 136, 150, 178, 181<br/> Bielersee <i>K1</i>, 10, 40, 111, <i>K3</i>, 135,<br/> <i>K5</i>, 139, 146, 148–150, 162, 181<br/> Bifang 89, 129, 129<br/> Bifang (Br) 89, 129<br/> Birkenhölzli (Mü) 91<br/> Blayers Kapelle (Mu) 108, 183<br/> Blouwenacker (Vi) 65</p> |
|--|--|

- Blouwenmatte (Vi) 65  
 Bodelenfeld (Tr) 61  
 Böntzli, Hans 25  
 Bönzli, Bendicht 25  
 Boudertschy, Hanns 74, 86  
 Breite 35, 85, 99–103, 136  
 Breite (Gal) 96, 122  
 Breite (Gu) 97  
 Breiten, An der (Br) 86, 96  
 Breiten, An der (I) 86, 87, 88, 96, K3  
 Breite, Auf der (Mu) 96, 124  
 Breite, Auf der (Tr) 96  
 Breite, Auf der (Vi) 97, 125  
 Breiten, An der (Br) 86, 96  
 Breiten, An der (I) 86, 87, 88, 96, K3  
 Breiten, In der (Gal) K3  
 Breiten, In der (I) 96, 104, 107, K3  
 Breiten, Uff der (Tr) 128, K3  
 Breiten, Uff der (Vi) K3  
 Breiten Acher (Gu) 103, 125, K3  
 Breitti, An der (Br) K3  
 Breyte, Die (Gal) K3  
 Breyte, In der (Gal) K3  
 Breyte, Uff der (Mu) K3  
 Breyte, Uff der (Tg) K3  
 Breyte, Uff der (Vi) K3  
 Breytten, An der (Br) 127, K3  
 Broye K3, 137, K5, 140f., 143, 150,  
 162, 164  
 Bruder, Heintzy 74, 86  
 Brüel, Im (Er) K3  
 Brüel, Im (I) K3  
 Brühl 35, 85, 89, 99–103, 129f., 136,  
 164  
 Brühl (Gä) 97, 103  
 Brühl (Gal) 96, K3  
 Brühl (I) 96  
 Brühl, Im (Br) 96  
 Brühl, Im (Mu) 96, 124  
 Brühl, Im (Tr) 96  
 Brühl, Im (Vi) K3  
 Brühl, Im niederen (Vi) 97  
 Brühl, Im oberen (Vi) 97  
 Brühl Zelgli (I) K1, 61, 63, 127, 137,  
 K5, 139, 186  
 Brül von Geserz (Gä) K3  
 Brüll, Im (Br) K3  
 Brüll, Im (Tr) K3  
 Brüttelen K1, 29, K2, 32, 46, 47, 49,  
 51–53, 56, 57, 58f., 59, 62, 63f.,  
 66, 66, 67, 68, 71, 76, 83, 85–90,  
 89, 96, 96, 102, 106, 106–110, 114,  
 116, 126–133, 129, K3, 137, K5,  
 143, 164, 172, 182f., 184  
 Brüttelenmoos (Br) 102  
 Bülach 170  
 Büllis Jenni 117  
 Burcardus de Berno 97  
 Bürcki Lesers Gut (Gam) 77  
 Büren 14  
 Burg, Vor der (Vi) K1, 62  
 Burgund 149  
 Bürki von Bern 97  
 Bürkis Gut (Tr) 77, 96  
 Bürrens Gut (I) 78, 80  
 Caerelliacum (Er) 138, K5, 176  
 Canal (Tr) K1  
 Chablais 164  
 Chexbres 181  
 Clos 135f.  
 Col des Mosses 181  
 Col du Pillon 181  
 Crütz Zelg (Lü) K1, 62, 126  
 Cudrefin 181  
 Cuno von Estavayer 177  
 David, Bischof von Lausanne († 850)  
 92, 131  
 Delsbergerbecken 181  
 Dettligen 70  
 Deutschland 14, 168  
 Dirox 169  
 Domdidier 142  
 Dommartin 179  
 Donatyre 142  
 Dritte Zelg (Fi) 61  
 Dritte Zelg (I) 60  
 Dürre Mühle (Mu) 65  
 Dyeme von Sancort 173  
 Ebis Gummen (Gä) 63  
 Ebis Gut (Fi) 75

- Eichmatt (I) 128  
 Einig, Im (Gu) *K1*, 61, 125  
 Emmental 52  
 England 168  
 Entschertz *K1*, *K2*, 32, 46, 47, 49, 49, 51, 55–58, 57, 59, 60, 61, 63 f., 67, 68, 70, 71, 78, 83, 84 f., 88, 90, 92, 97, 106, 109, 119, 124, 126, 129, *K3*, 132–134, *K4*, *K5*, 148, 171, 172  
 Erlach *K1*, 13, 18, *K2*, 32, 32, 36, 42, 46, 47, 49, 50–52, 54, 57, 57 f., 59, 64, 67, 70, 71, 75, 78, 83, 87, 89 f., 95, 106, 106–110, 113, 117, 123 f., 128, 129, 130, *K3*, *K4*, 135 f., 138 f., *K5*, 141, 143, 147 f., 160, 164, 168–171, 172, 173–176, 175, 178 f., 181–183, 184  
 – Amtsbezirk 10, 17, 19, 137, 167  
 – Herrschaft *K1*, 10–12, 15, 17 f., 32, 33, 36, 41, 53–55, 57, 59, 61, 67, 68 f., 72, 75, 76, 83, 83, 87, 90, 94, 96, 100 f., 105, 106, 110–112, 115, 115, 127, 129, 129 f., *K3*, 135, 144, 146, 150 f., 153, 154, 163, 165 f., 167, 168, 172, 177, 178, 179, 182  
 – Kloster s. Sankt Johannsen  
 – Mannlehen 25, 69, 70, 71, 125  
 – Schloss 19 f., 23, 25, 47, 69, 69–71, 93–95, 96 f., 97 f., 108, 173, 174  
 – Spital 25, 69, 70  
 – Spitalgut 25, 70, 78  
 – Stadt 13, 31, 50, 78, 176  
 Erlach, Anthonio Ulrich der Jüngere von († um 1472) 70  
 Erlach, Petermann von († 1471) 70  
 Erlacherberg s. Jolimont  
 Erlen, Hinter den (Gu) *K1*, 61, 125  
 Eselis Gut (Vi) 77  
 Estavayer 177  
 Fafferholz, Under dem (Lü) *K1*, 62  
 Fäggenhubel (Br) 52  
 Fanel *K1*, 56, 57  
 Fanelgut *K2*, 51 f., 57, *K3*  
 Feiberg 29, 41–43, 156, 157 f.  
 Fenis 92–94, 104, 109, 111, 154  
 Fenis, Burkhard von, Bischof von Basel († 1107) 93  
 Fenis, Cuno von, Bischof von Lausanne († um 1103) 93  
 Fenis, Ulrich I. von 93, 107, 182  
 Finsterhennen *K1*, *K2*, 32, 47, 49, 50 f., 53, 56, 57, 58, 59, 61, 63, 67, 69 f., 71, 75, 77, 83, 84, 90 f., 106, 107–111, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 128–131, 129, *K3*, *K5*, 148, 154, 164, 172, 183  
 Flachseren (Vi) 65, 139, 187  
 Fluh (Br) 53  
 Flühen, Unter den (I) *K5*, 140, 186  
 Fluhfeld (Jg) *K1*, 61, 103  
 Flur, In der 120  
 Foferenwald (Tg) 90  
 Fönis Schuppose (Er) 75, 78, 117  
 Fontaine-André 90, 164  
 Forster, Johannes 117  
 Forsters Schuppose (Er) 25, 78, 117  
 Forum Tiberii 138  
 Frankfurt 145  
 Frankreich 168  
 Freiburg 54, 178, 179–181  
 Frienisberg 23, 70, 94, 97, 98  
 Frümäss (Tr) 183  
 Füny, Johannes 117  
 Füre, Heini 74, 80, 80 f.  
 Füre, Peter 73 f., 80, 80 f.  
 Füris Gut (I) 78, 80, 80  
 Galgenfeld (I) 61  
 Gals *K1*, 18, *K2*, 32, 46 f., 47, 49, 50 f., 56, 57, 58, 59, 62, 62–64, 67, 69 f., 71, 75, 76, 79, 83, 84 f., 87–90, 95, 96, 98 f., 106, 107, 109, 114, 118, 119, 122 f., 128, 129, 130, *K3*, 131 f., 136–138, *K5*, 164, 170 f., 172, 183, 184  
 Gampelen *K1*, 13, *K2*, 32, 36, 46 f., 47, 49, 51–53, 56, 57, 58–60, 59, 62, 63, 65, 67, 69 f., 71, 77, 79, 83,

*Gampelen (Fortsetzung)*

- 90, 106, 106–110, 116, 123, 126,  
128, 129, *K*<sub>3</sub>, 132–135, *K*<sub>4</sub>, 134,  
*K*<sub>5</sub>, 139, 141–143, 148, 163 f., 171,  
172, 177–179, 185
- Gäserz *K*<sub>2</sub>, 32, 46, 47, 49, 51, 56, 57,  
58, 59, 60, 61, 63, 67, 68, 70, 71,  
76, 83, 84 f., 88, 94, 97, 104, 107 f.,  
126 f., 129, *K*<sub>3</sub>, 132–135, *K*<sub>4</sub>, 134,  
*K*<sub>5</sub>, 140, 148, 164, 171, 172, 184
- Gassen, Z' (Lü) 62
- Gemeine Matte (Fi) 129, 164
- Genfersee 136, 181
- Gerharts Gut (Gal) 76
- Gerweren Gut (Gam) 77
- Glado Martin Schuppe (Gal) 76
- Glodzo, Petrus 117
- Glotzen Gut (I) 78, 117
- Goumoens-la-Ville 181
- Grafenried 17
- Gratus 169
- Gregor von Tours 32, 149
- Greuss Zelg (Gä) *K*<sub>1</sub>, 61, 63
- Grollen Gut (I) 78
- Grosse lange Furen (Mü) *K*<sub>3</sub>
- Grosse Müntschemier-Schuppe (I)  
46
- Grossenacker 120
- Grosses Moos 10 f., 14 f., 30, 54, 90,  
95, 137, *K*<sub>5</sub>, 143, 146 f., 150, 161,  
163–166
- Grossmeisters Gut (Gal) 76
- Grusers Gut, Peter (Br) 76
- Grussen Zelg (Lü) *K*<sub>1</sub>, 62, 62, 126
- Guldene Reben (Tg) 139
- Güminen Zelg (Lü) *K*<sub>1</sub>, 62, 62, 126
- Gümnenen 142
- Gürli, Uff (Gam) *K*<sub>1</sub>, 62, 123
- Gurzelen *K*<sub>1</sub>, *K*<sub>2</sub>, 32, 43, 46, 47, 49,  
49, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 63, 67,  
68, 70, 71, 76, 83, 84 f., 88, 97,  
103 f., 107 f., 119, 125, 129, *K*<sub>3</sub>,  
132 f., 135, *K*<sub>5</sub>, 140, 171, 172, 185
- Gut am Gstaad (Lü) 65, 78, 125 f.
- Gutmann, Hanns 74, 86
- Gygens Schuppe (Gam) 77
- Hagneck 185
- Hailfingen 170
- Hämmerli, Baschtion 25
- Hämmerli, Jacob 25
- Hasenburg 92 f.
- Hechtlis Gut (I) 78
- Heidenweg (Er) 135, *K*<sub>5</sub>, 139, 146,  
163, 185
- Heintzy, Bruder 74, 86
- Heinzius dictus de Berneis 95
- Henslinus de Berno 97
- Hentzi Bernis 96
- Hentzi von Bern 98, 116, 117
- Hentzi von Berns Gut (Er) 23, 25, 78
- Himerius, hl. 36, 106, 178, 181
- Hinteres Feld (Tr) 61
- Hochburgund 112
- Hof zu Gäserz 76, 85, 98, 127
- Hofgut Brüttelen 64, 69, 73, 74, 76,  
86, 94–96, 98, 102, 104, 114, 133,  
183
- Hofgut Entscherz 78, 111, 123
- Hofgut Gals 76, 102, 104, 114, 133
- Hofgut Gurzelen 69, 76, 125
- Hofgut Ins 73, 73, 74, 78, 80, 80, 86,  
95, 98, 102 f., 118, 129
- Hofgut Mullen 23, 25, 46, 69, 76, 78,  
95, 98, 102, 104, 123 f., 129, 133
- Hofgut Treiten 77, 95, 97 f., 102, 104,  
114, 133
- Hofmatt (I) 52
- Hofmatten Zelgli (Vi) *K*<sub>1</sub>, 62, 62, 85
- Holen Zelg (Gä) 61
- Holen Zelg (Vi) *K*<sub>1</sub>, 62, 124
- Holzacker (Mü) 122
- Holzen Güter (Fi) 77
- Holzmatten 122
- Holzzelg (Mü) *K*<sub>1</sub>, 61, 63, 122, 127
- Honorius III., Papst († 1227) 95
- Hupald 94, 136
- Huser, Peter 74, 86
- Ifingen, Hans von 109
- Imppen Gut (I) 78, 80
- Ins *K*<sub>1</sub>, 13, 18, 20, 29, *K*<sub>2</sub>, 31, 32, 34,  
36, 38, 46, 47, 49, 49–53, 55 f., 57,

*Ins (Fortsetzung)*

58, 59, 59f., 61, 63f., 70, 71, 75,  
78, 79–81, 80f., 83, 84f., 87–90,  
92–94, 96, 98f., 102, 104–110,  
106, 115, 117–119, 118, 120f.,  
125, 127f., 129, 130–132, K<sub>3</sub>, K<sub>4</sub>,  
135–137, K<sub>5</sub>, 139–142, 144, 146,  
154, 164, 171, 172, 177–180, 183,  
185

Inser Allmend (I) K<sub>1</sub>

Issleren, In der (Gam) K<sub>1</sub>, 62, 123

Isslerenzelg (Gam) 65, 123, 164

Jamppen, Willi 25

Jenni Bouwen Gut (Vi) 77

Jenni Büllis 117

Jenni Büllis Schupposen (I) 78, 80, 117

Jennis Kapelle (Br) 108, 183

Jernet (Gam) 62

Jernet Matten (Gam) 128

Johannes der Evangelist, hl. 107

Johannes der Täufer, hl. 36, 106, 107,  
178, 180

Johannes dictus Dürremüller 65

Johannes gen. von Mullen 95

Johannes von Freiburg i.Br., Graf von  
Neuenburg 70

Jolimont 64f., 90, 138, K<sub>5</sub>, 143, 150,  
154, 162

Jolimontgut K<sub>1</sub>, K<sub>2</sub>, 45, 52, 56, 57,  
58, 59, 60, 61, 63, 85, 88, 97,  
103f., K<sub>3</sub>, 132f.

Jotzlis Gut (Br) 76

Jucker, Claus 70

Jugler, Burkhard (Er) 95

Jumpett, Uff dem (Vi) K<sub>1</sub>, 62

Jung, Hans 25

Jura 10, 93, 140, 181f.

Jurasee 161

Kalchofen (Gal) 138, K<sub>5</sub>, 184

Kalis Schuppe (Gam) 77

Kanalmühle (Tr) 53, 64

Känels Gut (Tr) 77

Kapelle zu den 7 Eichen (Gu) 36, 106,  
107, 177

Kappeli, Bim (Fi) 107

Karl der Grosse 33

Kastelz (Tr) 103, 128, K<sub>3</sub>

Kilchwäg (Br) K<sub>1</sub>

Kilchweg (Gal) K<sub>1</sub>

Kilchweg (Lü) K<sub>1</sub>

Klos s. Clos

Klosterbrühl (Jo) 101

Klostergarten (Jo) 187

Klostermühle (Jo) 64, 162, 162

Klosterwald (Gal) 57, 90

Klötzlis Gut (Mü) 76

Konrad II., deutscher Kaiser  
(um 990–1039) 93

Konstanz 105, 178

Kremers Gut (Gal) 76

Küng, Petrus 117

Küngers Gut (Mü) 76

Küngs Gut (I) 78, 117

Küntzi, Uli 25

Lampertus 173

Lamprecht Voglers Mühle (I) 78

Landeron, Le 162, 162, 176

Lang Acker (Tg) K<sub>3</sub>

Länge Allmend (I) K<sub>1</sub>

Länge Allment (I) K<sub>3</sub>

Lange Brunnmatt (Tr) K<sub>3</sub>

Länge Faugersmatten (I) K<sub>3</sub>

Lange Furen (Mü) K<sub>3</sub>

Lange Matten 120

Lange Matten (Gam) 123, K<sub>3</sub>

Lange Räben (Gam) 123, K<sub>3</sub>

Lange Rebe (Br) K<sub>3</sub>

Lange Reben 120

Lange Reben (Gam) K<sub>3</sub>

Lange Staude (I) K<sub>3</sub>

Langen Breiten, An der (I) 96, 118,  
118, 121

Langen Breiten, An der (I) K<sub>3</sub>

Langen Stücke, Die 120

Langer Acker 120

Langes Gewann 120

Langmatten (Tg) K<sub>3</sub>

Langi Matten (Br) K<sub>3</sub>

Laretsch, Im (En) K<sub>1</sub>, 61

- Laritsch Zelgli (En) 61  
 Laufental 63  
 Laupen 112, 142  
 Lausanne 31, 36, 92f., 105, 108f., 111,  
 131, 177–182, 178  
 Leim, Im (Gam) K1, 62, 123  
 Leisenberg 101  
 Leng Akeren (Fi) K3  
 Leng Akeren (Fi) 118, 119  
 Leng Maad (Er) K3  
 Lengacher (Br) K3  
 Lenge Erle (Br) K3  
 Lenge Fure (Tr) 119, 119, K3  
 Lenge Matt (Tg) K3  
 Lenge Matten (Gal) K3  
 Lengenmatt (I) K3  
 Lenng Acher (Gal) K3  
 Lerber Daniel, Landvogt in Erlach 84  
 Ligerz 136, 181  
 Loch, Im (Er) 174  
 Lucius III., Papst († 1185) 95  
 Lummist (Vi) 42f., 62, 158f., 159f.  
 Lummist Zelg (Mu) K1, 62, 125  
 Lummist Zelg (Vi) K1, 125  
 Lupicinus, hl. 149  
 Lüsach (I) 128  
 Lüscherz K1, 13, K2, 32, 36, 41, 47,  
 49, 50–54, 57, 57f., 59, 60, 62, 62,  
 64f., 67, 71, 78, 83, 89f., 106, 106,  
 108, 110, 114, 119, 125f., 128, 129,  
 K3, K4, 135, 138, K5, 156, 157f.,  
 163, 171, 172, 177, 183  
 Lüscherz Zelg (I) 61  
 Lüscherz Zelg (Lü) 62  
  
 Maccius 169  
 Mädere Gut (Mü) 76  
 Maria, hl. 36, 106, 178  
 Marius, Bischof von Avenches/Lau-  
 sanne 177  
 Marti, Chr. 25  
 Martigny 180  
 Martin, hl. 36, 106, 178, 179  
 Masso 169  
 Maternus 169  
 Matten im Bifang (Br) 89  
  
 Matters Gut (Br) 76, 116  
 Maurer, Christian 70  
 Mauriweg K5, 141, 185f.  
 Meisters Gut (Gal) 76  
 Meisters Schuppe (Gam) 77  
 Meyers Lehen (Mu) 25  
 Mieschacker (Gu) K1, 61  
 Mittelland 17, 32, 43, 52, 177  
 Mittlerfeld (Fi) 61  
 Mittlerfeld (Mü) 61  
 Middleste Zelg (Gu) K1, 61, 125  
 Middleste Zelg (Lü) 62, 126  
 Mogellis Gut (Gal) 76  
 Mosers Schuppe (Gam) 77  
 Mügelis Schuppe (Gam) 77  
 Mühlematte (Lü) 125  
 Mühlmatt, Bey der (I) 119  
 Müliweg (Vi) K1, 65  
 Mullen K1, 21, 24f., K2, 32, 39, 40,  
 42, 46, 47, 49, 51, 57, 58, 59, 60,  
 62, 65, 67, 70, 71, 76, 83, 85,  
 88–90, 95, 96, 102, 104, 106, 108,  
 123, 128, 129, 130, K3, 131f., K5,  
 139, 144, 172, 186  
 Mullen Allmend (Mu) K1  
 Müller, Hans 74  
 Mülltschen Allment (I) K1  
 Mulnetbach 175, 176  
 Münstgarten (Br) 183  
 Müntschemier K1, 13, 18, K2, 32, 46,  
 47, 49, 51–53, 56, 57, 58, 59, 61,  
 63f., 66, 67, 71, 76, 79, 83, 84,  
 90f., 95, 106, 106, 109f., 114, 115,  
 122, 127f., 129, K3, 132, 138, K5,  
 141, 172, 183, 186  
 Müntschemier Zelg (I) K1, 61, 127  
 Müntschemierfeld (I) 61  
 Muristauden (I) 38, K5, 139f., 144,  
 146, 185  
 Murten 54  
 Murtensee 14, 143  
 Myra 180  
  
 Neuenburg 90, 92f., 109f., 154, 164,  
 177, 178, 179, 182  
 Neuenburg, Ludwig, Graf von 177

- Neuenburgersee *K1*, 10, *K3*, 138, *K5*,  
 141, 143, 149f., 155, 161, 162, 181  
 Neuenegg 142  
 Neuenstadt 136, 163, 176  
 Neuer Canal (Gam) *K1*  
 Neues Gräbli (I) *K1*  
 Nidau 10, 92, 108, 111, 182  
 Niederholz (Gal) 122, 138, 184  
 Niederhölzli (Br) *K5*, 140, 184  
 Nigglin, Hensli 73  
 Niklaus, hl. 36, 106, 178, 180  
  
 Obere Budlei *K1*, 52, 146  
 Obere Mühle (Br) 52  
 Obere Zelg (Fi) *K1*, 61, 63, 91  
 Obere Zelg (Gal) *K1*, 62, 123  
 Obere Zelg (Vi) *K1*, 62, 124  
 Oberen Brüel, Im (Vi) *K3*  
 Oberen Brühl, Im (Vi) 97  
 Oberentfelden 144  
 Oberer Gäu 170  
 Oberes Zelgli (Gä) *K1*, 61, 126  
 Oberfeld (Mü) 61  
 Oberfeld (Vi) 124  
 Odo, Kanonikus in Tours 179  
 Ofenhausfeld (Jg) *K1*, 61, 103  
 Offners Gut (Vi) 77  
 Öitsch Zelg (Lü) *K1*, 62, 126  
 Oltigen 142  
 Orbe 150, 177  
 Otto II., deutscher Kaiser (955–983) 179  
 Ouchy 181  
  
 Pagan, Abraham 18  
 Payerne 94f., 96, 104, 177, 178  
 Pfaffenacher (Tr) 58  
 Pfarren Gut (Vi) 77  
 Plaffeien 177  
 Ptolemäus (2. Jh. n. Chr.) 138  
  
 Rapo, Heinricus 117  
 Rappen Schuppe (I) 78, 80, 80, 117  
 Rebacher (Tr) 58  
 Reben, In den (I) 186  
 Rheinfelden 111  
 Ried 91, 120f.  
 Ried-Mühleholzli 171  
  
 Riederer (Tg) 64, 124, 187  
 Riedererwald (I) 29, 43  
 Riediger, Johann Adam 91  
 Riedzelg (Tr) 61  
 Riemen, Hensli 117  
 Riemen Schuppe (Er) 25, 78, 117  
 Riex 181  
 Rifferschen Zelg (Br) 126  
 Rollentinen Gut (I) 78  
 Romanus, hl. 149  
 Romont 177  
 Rondet, Le *K5*, 140, 144, 162, 164,  
 185f.  
 Rothus (Gam) 163, 185  
 Röttschfeld (I) 61  
 Röttschzelg (I) 60  
 Rudolf II., König von Burgund († 927)  
 112  
 Rudolf III., König von Burgund  
 (969–1032) 93  
 Rul, Zum (Vi) *K1*, 62  
 Rullfeld (Vi) 62, 124  
 Runsi, Ludi 74, 86  
 Runti s. Rondet  
 Ruschlis Gut (Vi) 77  
 Russis Gut (I) 78  
 Rüti 121  
 Rütifeld (Lü) 62, 126  
 Ruwenmatt (Mü) 128  
  
 Saane 112, 121  
 Saint-Imier 179, 181f.  
 Saint-Maurice 94, 112, 136  
 Salzmann, Ulrich 117  
 Salzmanns Schuppe (I) 78, 117  
 Salzmanns Schuppe (Vi) 77  
 Sankt Jodel (I) 108, 181  
 Sankt Johannsen *K1*, *K2*, 32, 32, 36,  
 57, 64, 71, 71, 73, 101, 106, 108,  
 129, *K3*, 143, 187  
 – Amtsbezirk 17, 19  
 – Kloster 13, 23, 25, 31, 47, 51,  
 56f., 69, 69f., 90, 93–95, 96f.,  
 98, 107–109, 111, 122, 141, 162,  
 162, 164, 168, 177, 179f., 182  
 Sankt Petersinsel 135, 139

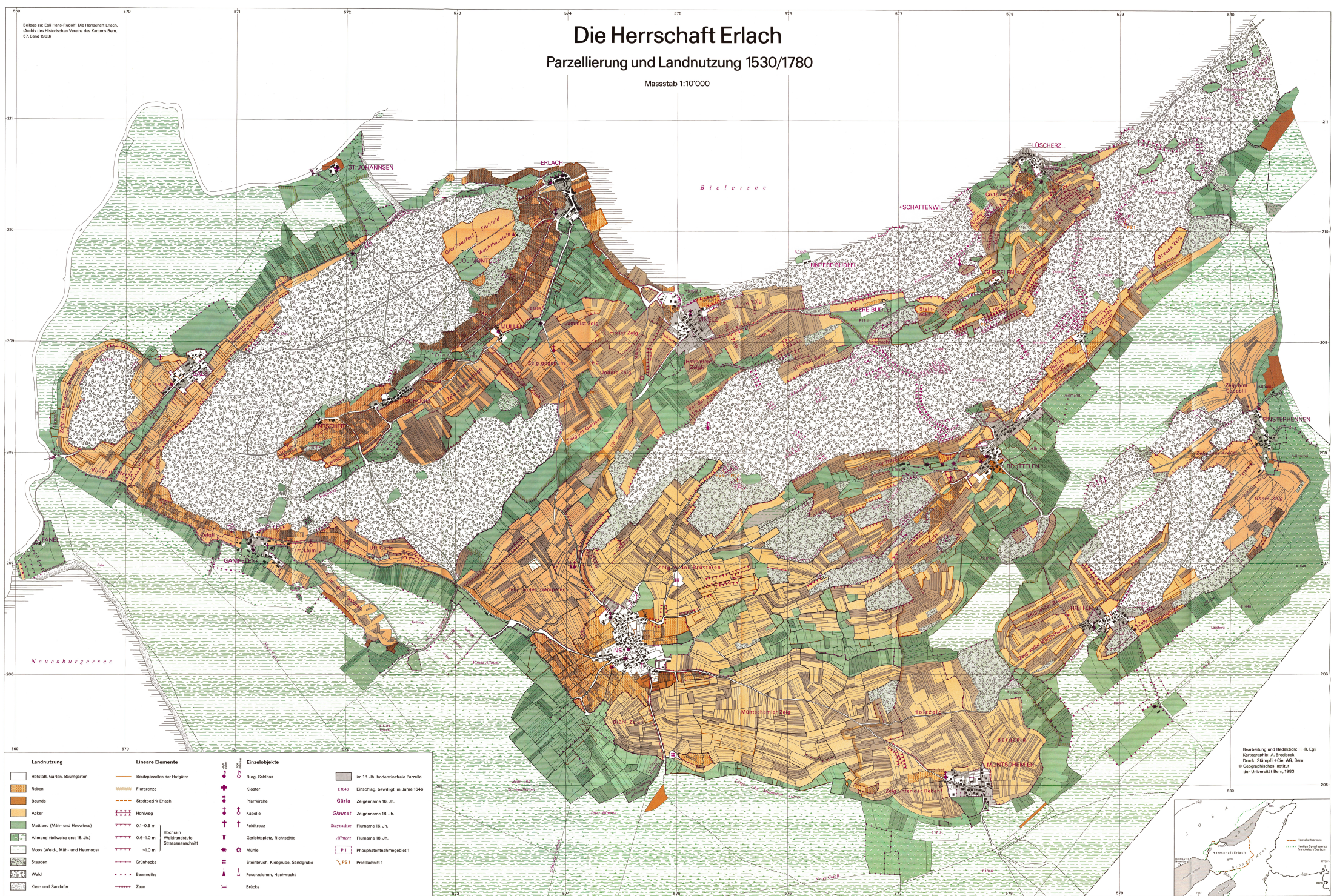
- Sauge, La 169  
 Savoyen III  
 Schäffers Gut (I) 80  
 Schaltenrain K5, 150  
 Schattenwil K1, 52, 162, 163  
 Schaufelbergwald (Gu) 29, 43  
 Schmalz, Emanuel 18 f.  
 Schollen Gut (Vi) 77  
 Schreyers Gut (Gal) 75, 76  
 Schreyers Schuppe (Gal) 75, 76  
 Schumacher, Benedict 73, 74, 86  
 Schürgrafengut (Mü) 76  
 Schüsstal 181  
 Schützen Allmend (I) K1  
 Schwanden, Rudolf von 97, 98  
 Schwarzer Graben (I) K1  
 Schweiz 14 f., 41, 53, III, 121, 144, 154, 166, 169, 181  
 Schwytzer, Bendicht 25  
 Seeland 13 f., 64, 92, 94, 104 f., III, 134, 136 f., 146, 163, 165, 170  
 Sense 112  
 Siselen 10, 70, 98, 107–109, 172  
 Sitten 180  
 Solothurn 163, 182  
 Sommerholz (I) 38  
 Sommerstauden (I) K5, 139 f., 186  
 Stachell, Ulrich 74, 86  
 Stauden 122  
 Stegenzelg (Tr) 61, 127  
 Steinacher (Gal) 138, K5, 184  
 Steinacker (Gu) K1, 61, 125  
 Steinacker (Tg) 123, 137, K5, 139, 145, 187  
 Steinwäg (Gam) K3, 143  
 Steinwäg (Jo) K3, 143  
 Steynacker (En) K1, 61  
 Stierenallmend (I) K1  
 Stollengut (Tr) 77  
 Strandboden (Er) 184  
 Strassacker (Gu) 43  
 Strassberg 92  
 Strasszelg (Gu) 61  
 Studers Schuppe (Er) 25, 78, 116  
 Stürler Schuppe (Gam) 77  
 Suncurt, Under dem (Er) 174, 175  
 Sunkort 32, 46, 51, 53, 75, 78, 87, 92, 106, 106 f., 110, 113, 116, 117, 123 f., 132, 134 f., 143, 148, 171, 173–176, 175, 182  
 Sunkort, Hinter 174, 175  
 Sunkort Reben (Er) 174, 175  
 Taschers Gut (Vi) 77  
 Täschers Schuppe (I) 78  
 Taubis Schuppe (Gam) 77  
 Tess 181  
 Theodul, hl. 36, 106, 178, 180  
 Theophanu, Gemahlin Ottos II. 179  
 Tietschis Schuppe (Er) 25, 78  
 Totenweg (Er) K1, 131, 171  
 Tour-de-Peilz, La 181  
 Tour-du-Chêne 162, 162  
 Tours 32, 149, 179  
 Treiten K1, 17 f., K2, 31, 32, 47, 49, 51, 53, 56, 57, 58 f., 59, 61, 63 f., 67, 70 f., 71, 77, 79, 83, 84 f., 87 f., 90, 92 f., 95 f., 96, 102, 106, 106 f., 109 f., 114, 115, 119, 119–121, 127 f., 129, 130–132, K3, K5, 140, 142 f., 145, 164, 172, 183, 187  
 Tribolett, Hanns 72  
 Trinina Gut (Gal) 76  
 Tsaletenrain (Vi) 56  
 Tschasselets Güter (Gal) 76  
 Tschugg K1, K2, 32, 46, 47, 49, 51, 57, 57 f., 59, 64, 67, 68, 71, 77, 90, 95, 110, 113, 123 f., 128, 129, K3, 131 f., 137–139, K5, 142, 145, 148, 169, 172, 187  
 Tschüggisberg (I) 52  
 Tschuggit (Gu) K5, 140, 187  
 Tüscherz 136  
 Twann 107, III, 135, 146, 150, 161, 163  
 Ullen Gut (I) 75  
 Ulrich, hl. 36, 106, 178, 182  
 Undere Zelg (Vi) K1, 62, 124 f.  
 Untere Budlei K1, 52, 163  
 Untere Mühle (Br) 64  
 Unteres Zelgli (Gä) K1, 61, 126

- Unterfeld (Mü) 61  
 Utzenstorf 67  
  
 Valangin 92  
 Vechweg (Br) K1  
 Vinelz K1, 18, K2, 32, 36, 42, 47, 49, 49, 51 f., 56, 57, 58–60, 59, 62, 62, 65, 67, 70, 71, 77, 83, 85, 90, 92, 97, 103, 106, 106–110, 116, 119, 124 f., 128, 129, K3, 132, K4, 135, 138 f., K5, 141, 143, 146, 160, 171, 172, 177–179, 183, 187  
 Vinelz Allment (Vi) K1  
 Vons Gut (Tr) 77  
 Vully-le-Bas 188  
 Vully-le-Haut 187  
  
 Wäber, Ammann 52  
 Wäber, Ludwig 74  
 Wacht, Uff der (En) K1, 61  
 Wachthausfeld (Jg) K1, 61, 103  
 Wagenwäg (Tr) K5  
 Wallis 94, 136, 181  
 Walperswil 70, 111  
 Wart Zelgli (En) 61  
 Wavre 181  
 Weg der Todten s. Totenweg  
 Wehdeler Esch 121  
 Wencker, Hans 25  
 Wenker Schuppose (Gam) 77  
 Wiflisburg, Ulrich von 164  
 Willi von Gersatz 74, 86  
 Winckelmann, Benedict 74  
 Windisch 105  
 Witzwil 165  
 Witzwilmoos 186  
 Wolfgang, hl. 36, 106, 178  
 Württemberg 169  
 Wyer, Wider die (Gam) K1, 62  
 Wyssbrots Gut (Gal) 76  
 Wyssen Gut (Fi) 77  
 Wyssen Schuppose (Er) 73, 78  
  
 Yverdon 177, 178, 179  
  
 Zelg bim Cappelli (Fi) K1, 61  
 Zelg gegen den Galsberg (Gal) 62  
  
 Zelg gegen die Mühle (Gal) K1, 62, 122  
 Zelg gegen Ins (Mu) K1, 62, 123, 125  
 Zelg hinter dem Niederholz (Gal) K1, 62, 122  
 Zelg hinter Mullen (Mu) 62  
 Zelg hinter Sunkort (Mu) 62, 124  
 Zelg im Glauset (Vi) K1  
 Zelg im Grafat (Mü) 61  
 Zelg in der Rifferschen (Br) K1, 59, 62  
 Zelg ob dem Dorf (Fi) 61  
 Zelg ob dem Holz (Mü) 61  
 Zelg ob Gäserz (Br) 59  
 Zelg uff dem Lummist (Mu) 62  
 Zelg unter der Reben (Mü) K1, 61  
 Zelg unter Tschugg (Mu) K1, 62, 69, 69, 123  
 Zelg wider Brüttelen (I) K1, 60, 61  
 Zelg wider Brüttelen (Tr) K1, 61, 127 f.  
 Zelg wider die Stägen (Tr) 61  
 Zelg wider Erlach (I) 60, 61  
 Zelg wider Erlach (Mu) K1, 62  
 Zelg wider Finsterhennen (Tr) K1, 61, 128  
 Zelg wider Gals (Gam) 62, 123  
 Zelg wider Gampelen (I) K1, 60, 61, 63, 127  
 Zelg wider Gäserz (Br) K1, 58, 62, 126  
 Zelg wider Lüsach (Br) 58  
 Zelg wider Lüscherz (I) 60  
 Zelg wider Müntschemier (Tr) K1, 61, 127  
 Zelg z'Lochuss (Br) K1, 59, 62, 86  
 Zelg zu Rimmers (Gam) 62  
 Zelg zum Kreütz (Fi) K1, 61, 63  
 Zelgli (Gam) K1, 62, 123  
 Zihl 10, 51, 57, K3, 137 f., K5, 140, 150, 162  
 Zihlbrücke (Gal) K5, 144, 169, 184–187  
 Zihlebene 150  
 Zinsverordneten Allmend (I) K1  
 Zullere, Petrus 117  
 Zullers Brühl (Tr) 97  
 Züllis Güter (Fi) 75, 77, 117  
 Züllis Schupposen (Fi) 70  
 Zürich 94, 170

# Die Herrschaft Erlach

## Parzellierung und Landnutzung 1530/1780

Masstab 1:10'000



Landnutzung	Lineare Elemente	Einzelobjekte	Parzellen
Hofstatt, Garten, Baumgarten	Besitzparzellen der Hofgüter	Burg, Schloss	im 18. Jh. bodenunfreie Parzelle
Reben	Flurgrenze	Kloster	Einschlag bewilligt im Jahre 1646
Beunde	Stadtbezirk Erlach	Pfarrkirche	Gfria Zeltname 16. Jh.
Acker	Hofweg	Kapelle	Zeltname 18. Jh.
Mattland (Mäh- und Heuwiese)	Höhenweg 0.1-0.5 m	Feldkreuz	Steynacker Flurname 16. Jh.
Allmend (teilweise erst 18. Jh.)	Höhenweg 0.6-1.0 m	Gerichtstisch, Richtstätte	Allmend Flurname 18. Jh.
Moos (Weid-, Mäh- und Heumooos)	Höhenweg >1.0 m	Mühle	Phosphatentnahmegebiet 1
Stauden	Grünhecke	Steinbruch, Kiesgrube, Sandgrube	Profilschnitt 1
Wald	Baumreihe	Feuerzeichen, Hochwacht	
Kies- und Sandufer	Zaun	Brücke	

Bearbeitung und Redaktion: H.-R. Egli  
 Kartographie: A. Brodbeck  
 Druck: Stämpfli-Ges. AG, Bern  
 © Geographisches Institut der Universität Bern, 1983

